

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Wandersmann

Stiegler, Johannes

Freyburg i. Br., 1667

Ander Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-131471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131471)



Ander Theil.

Anderes theils ist vom Wan-
 derstmann hin vnd wider ver-
 spührt worden / daß von den
 Lutherischen Predigern / dem
 Catholischen Christenthumb sehr vil
 falsche Auflagen bezgemessen / sehr vil
 Unwarheit von selben außgesprengt/
 sehr vil Vngleiches demselben nur zur
 Vngedühr nachgesagt werde den Ca-
 tholischen Glauben verdächtigt / vnd des-
 sen Glaubensgenossen verhaßt zu ma-
 chen / den vngewanderten Zuhörern/
 vnd vngewandertem Volck / ein schwar-
 zen Dunst / oder besser zu reden ein schwar-
 zen Nebel vor Augen zu schieben / damit
 Sie die heitere Sonn Catholischer
 Wahrheit nicht ersehen / sondern mit stä-
 rem Widerwillen / abschewlichem Grew-
 el

wel vnd bitterm Grollen vom Pabst-
thumb abgeschreckt / im Luthertumb
beständig erhalten werden.

I. Vortrag.

Erstlich ruffen vnd schreyen die Lu-
therische Prediger Jahr auß vnd Jahr
ein/das der Pabst vnd die Papisten das
Abendmahl durch Entziehung des
Kelchs vermindert/ getrennt / vnd zer-
stückelt haben/das wider den außstrük-
lichen befehl Christi/mit vnverantwort-
lichen Kirchenraub den armen Layen
nur das halbe Nachtmahl gereicht/vnd
das kostbarlich Blut Jesu Christi/be-
trieglichen vnd ärgerlichenzogen werde.

Außschlag.

Die Catholische Zuhörer erfreuen
sich erstlich des Nahmens/(Papist) dan
ob wohl solcher vom Gegentheil nur
Spottweiß/oder er wann zur Schmach
will geben werden/ ist doch diser schöne
vhr

vhralte Nahm / so vom Ersten Pabst
 S. Peter herühret / ein kräftiger Be-
 weis d.ß Alten / wahren / wolhergebrach-
 ten Christenthumbs / vnd des jentigen
 bisher erhaltenen Glaubens / welchen
 S. Peter geprediget hat. Das Hehl.
 Abendmahl belangende / glauben wir
 vöstitlich / daß der ganze lebhaftte Chri-
 stus / mit Leib vnd Blut / Seel vnd Gott-
 heit / gereicht werde. Es hat zwar Be-
 gegensheil run anderthalb hundert Jahr
 her den befehl / beyde Gestalten zuempfa-
 hen / in der Bibel gesucht / aber noch nit
 gefunden / wird auch in Ewigkeit nicht
 zufinden seyn. So ist bey allen wolbe-
 lesenen Leuthen vnlangbar / (es hab dan
 einer weder Hirn noch S. irn) daß von
 der Apostel zeit / bis auff den heutige tag
 die eine Gestalt jederzeit in der Kirchen
 Gottes (o von dem H. Geist alle War-
 heit erlernet /) für recht vnd genugsamb
 gehalten vnd gereicht worden / auch je-
 derzeit vnd allen Christen öffentlich also
 E zuge.

zu genießen / erlaube vnd frey gewesen:
 Aufferhalb der zeit der H. Pábsten
 Leonis deß Ersten / vnd Gelasij, welche
 wegen Aufreuttung der Manicheer
 Kegeren (so den Wein für Teuffelisches
 Geschöpf hielten) beyder Gestalten of-
 fentlich in den Kirchen zu empfaben/
 allen gebotten haben. Welches Gebott
 aber nur bey fünfzig Jahr geweret hat/
 vnd hernacher widerumb wie zuvor ei-
 ne Gestalt öffentlich in der Kirchen zu
 reichen vnd zu empfaben / männiglichen
 zugelassen worden. Man hat aber zu
 jeder zeiten / auch zu gemeldter Pábsten
 Leonis vnd Gelasij zeiten / diß H. Sa-
 crament nur in einer Gestalt zu den
 Kranken getragen vnd gereicht / gleich-
 falls ist es auch jederzeit für die Kran-
 cken vnd Frembdling / auch auff andere
 Vorfáll / nur in einer Gestalt in den
 Kirchen auffbehalten worden.

So war auch die erste drehhunder
 Jahr den Christen erlaube / das H. Sa-
 cra-

erament nur in einer Gestalt mit heilm.
 zutragen / auffbehalten / vnd nach An-
 dacht vnd gelegenheit zugenieffen. Kan
 derohalben die reichung einer Gestalt
 nicht vnrecht seyn / es habe dann der
 Geist der Wahrheit die Kirch Gottes
 tausende vnd fünffhundert Jahr / biß
 auff Luthers zeiten / gänglich verlassen /
 wider so außrückliche Verheissung
 Christi. (Ioan. 16.) Gleich wie aber wir
 oben gemeldet / wegen Aufstilgung der
 Manicheer Kezerey / ein zeitlang der ge-
 brauch eine Gestalt zu reichen / verboten
 gewesen / also ist vor zwey hundert Jah-
 ren der gebrauch beyder Gestalten eben-
 mässig verboten worden / wegen ent-
 standener Irthumbs . Lehrer / welche
 die eine Gestalt gar verdambten. So
 wird noch jeziger zeit durch reichung ei-
 ner Gestalt begegnet vnd widersprochen
 dē verdamblichen Irthumb der jenigē /
 so da vorgeben / als wann Christus nicht
 gang vñ lebendig / sondern in den vnder-
 E 2 schid.

schidlichen Gestalten zertheilt vnd todt
 wäre / wie dann vil Lutheraner darfür
 halten vnd sagen; daß in der geweychten
 Hosti allein der blosser Leib Christi sey/
 vnd sonst nichts: in dem geweychtem
 Wein aber/sey allein das Blut Christi/
 vnd sonst nichts; Wann man Sie wei-
 ter frage/wo dan die Seel vnd Mensch-
 heit Christi genossen werden? Ist die
 Antwort/sie haben kein befelch die Seel
 vnd Menschheit Christi zu empfangen.
 Durch welche verführliche Irriehr sich
 besaate Lutheraner selbst eines vnver-
 antwortlichen Kirchenraubs / ja er-
 schröcklichen Christ-Mörderey beschul-
 digen: dann der im Abendmahl einen
 toden Christum reicher/ der reichte nicht
 den wahren lebendigen vnd ganzen
 Christum: Dese Lutheraner reichen
 (ihrer Lehr nach) einen todtē Christum/
 so reichen sie dann nicht den wahren le-
 bendigen vnd ganzen Christum/ dann
 ein todtter Christus / ist nicht der wahre
 leben

lebendige vnd ganze Christus/ aber der
 Leib Christi/ ohne Seel vnd Blut/ ist
 nicht lebendig/ sondern ein toter Leib/
 so reichen dann diese Lutheraner/ so da
 lehren/ das Blut/ die Seel/ vnd Gotte-
 heit Christi/ sey nicht vnder dem Brod/
 ein toten Leibs tödten also Christum/ so
 offit sie das Abendmahl reichen/ welches
 ja Vnchristlich zu zedencken. Ich bin/
 spricht Christus. (Joh. 6.) das Brod/
 des Lebens/ Ich bin das lebendig Brod
 so vom Himmel kommen/ wer von di-
 sem Brod essen wird/ der wird leben in
 Ewigkeit. Wir wissen/ spricht Paulus/
 (Rom. 6.) daß Christus von den Tode-
 ten erwecke/ hinfürter nicht stirbt/ der
 Tode wird hinfürro ober ihn nicht herr-
 schen; dann daß er gestorben ist/ daß ist
 er der Sünden gestorben zu einmahl/
 daß er aber lebe/ daß lebter Gott; Nun
 aber in Messung des Lutherischen A-
 bendmahls/ müste Christus sterben;
 dann sterben vnd todt seyn/ ist nichts

anders/ als daß Leib vnd Seel vnver-
einbare/ vnd von einander abgesondert
seyn / aber dises / sagen die Lutheraner/
geschehe in ihrem Abendmahl: so wer-
den dann entweder die Lutheraner be-
trogen; oder Christus vnd Paulus/her-
ten die Vnwarheit geredt; weil dises
vnglaublich / so glauben wir / daß der
wahre lebendige / vnd ganze Christus
im Abendmahl zugegen/vnd so wol vn-
der einer/ als beyden Gestalten gereicht
vnd genossen werde. Dann entweder
wird Christus ganz vnder der Gestalt
des Brods genossen/ oder er wird nicht
ganz genossen; wird er ganz genossen/
so wird das Blut auch genossen: dann
der ganze Christus bestehet in Leib vnd
Blut/Seel vnd Gottheit; wird er nicht
ganz genossen vnder der Gestalten des
Brods/so wird er auch nicht ganz genos-
sen vnder der Gestalt des Weins/vnd
wird also zertrennet/ ein jeglicher ab
der Jesum trennet/ der ist nicht auß
Gott/

Gott/ (1. Joh. 4.) dann ein solcher töd-
 tet Christum/ wie oben erwisen. Wird
 nun aber auch das Blut vnder der ge-
 stalt des Brods genossen/ so wird vnder
 einer Gestalt der wahre lebendige vnd
 ganze Christus genossen: vnd schließ-
 lich/ das Blut Christi nicht entzogen.
 Ist vnd bleibt also vnfehlbar war vnd
 klar/ daß Christus vnder einer Gestalt
 vollkommenlich zugegen/ ist auch von
 anfang der Christenheit/ wie oben dar-
 gethan/ so wol vnder einer/ als beyden
 Gestalten gereicht worden/ kan auch
 noch also gereicht werden; wie dann
 Pabst Paulus der dritte 1548. auff an-
 halten Keyfers Carol des Fünfften/ zu-
 gelassen/ daß man das H. Abendmahl
 allen denen/ die solches begehrten/ vnder
 beyder Gestalten reichen/ wann sie nur
 die Irthumb fahren ließen/ vnd glaub-
 ten/ daß man durch kein Gebott zu bey-
 den Gestalten verbunden/ sondern/ daß
 auch vnder einer Gestalt der ganze leb-

hatte Christus empfangen werde. Daß
 man aber das H. Abendmahl vnder ei-
 ner Gestalt zu empfangen / könne zulaf-
 sen/bekennen neben den jezigen Luche-
 ranern/so Calixtiner genennet werden/
 auch die Alte ins gemein / wie David
 Chytræus in der Teutschen Augspur-
 ger Confessions-Histori am 146. blat
 offentlich bekennet / daß zween Fürsten
 des Reichs/vnd fünf D. Cores im Na-
 men aller Lucheraner bekennet haben /
 daß der ganze wahre Christus sein Leib
 vnd Blut/wahrer Gott vnd Mensch/
 vnder einer jedwedern Gestalt inson-
 derheit / gegenwärtig vorhanden sey/
 vnd Sie deshalb nicht darfür hielten/
 daß die/so das Sacrament vnder einer
 Gestalt empfangen/vnrecht thäten. So
 schreibet auch Dr. Luther mehr als 20.
 mahl in seinen Büchern / daß er eine
 Gestalt gut befunden/vnnd für genug-
 samb gehalten: Ja auch nach völliger
 Erleuchtung (wie sie es nennen) in dem
 ver.

verbitterten Buch wider das Pabst-
 thumb von der Babylonische Gefänck-
 nuß schreibt er ganz deutlich; Welche
 eine Gestalt brauchen / sündigen nicht
 wider Christum / weil Christus eine Ge-
 stalt nicht gebotten zugebrauchen / son-
 dern solches eines jeden freyen Willen
 heimgestellt: Daher Dr. Luthers nicht
 will / daß man dergestalten halber zän-
 ck / vnd die Lieb verleyen soll; dan Lieb/
 sagt er / vnd nicht die Gestalten / hat
 Christus gebotten / vnd wann ein guter
 Christen macht beyde Gestalt zu nemen/
 so könt auch wol ein Saw ein Christ
 seyn / dann sie wol ein so langen Küssel
 hat / daß sie das Sacrament außertlich
 nehmen könt. (Tom 2 Jehn. 98. blat.)
 Endlich pocht vnd trozt D. Luther also;
 (Tom. 7 Witt. 397 bl.) Wan sichs be-
 gebe / daß ein Concilium (Kirchen-Ver-
 sambluna) beyde Gestalten wider einse-
 tzet vnd erlaubet / wolten wir Lutherner
 einem solchen Concilio zu Schmach

vnd Truk / entweder nur ein Gestalt /
 oder gar keine empfahen. So ist dann
 kein Nothzwang noch Gebott Christi
 von beyden Gestalten / sondern ist einem
 Christen zur Seeligkeit genug / wann er
 diß Sacrament vnder einer Gestalt
 würdiglich empfahet; dann nicht die
 Gestalten Brods vnd Weins / sondern
 Christus der Herr / welcher warhafftig
 mit Leib vnd Seel / mit Fleisch vñ Blut /
 mit Gottheit vnd Menschheit / auch vn-
 der einer Gestalt / wesentlich vñnd voll-
 kommenlich begriffen / vñnd genossen
 wird / der gibt dem Menschen das Leben
 vnd die Seeligkeit; So ist der Lucheri-
 schen Streit / wegen beyder Gestalten /
 auch anderwärts her / ein lähres Ge-
 schwäg / weil sie auß mangel der Prie-
 ster-schafft vnd Gewalt / das H. Abend-
 mahl zubedienen / weder vnder einer /
 noch beyder Gestalt Christum aufschei-
 len / sondern nur Brod vnd Wein dar-
 reichen / als wie auch die Caluinisten / de-
 reid.

ren Abendmahl Dr. Luther ein Baw-
ren, Zech zunennen pfllegt.

2. Vortrag.

Lutherische Prediger. Die Meß sey ein lästerliche Abgötterey ein Verlaugnung vnd Zernichtung des blutigen Opfers Christi am Creuz / es werde dem Verdienst Christi seine Ehr abge schnitten / in dem man nebe dem Creuz Opffer ein Meß Opffer erfordere; Christus hab bey Einsetzung dieses Sacraments / sich nicht geopffert / noch sich zu opffern befohlen; das Creuz Opffer sey genugsamb zur Versöhnung mit Gott.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten / daß durch die Göttliche Handlung / so in H. Meß geschicht / das Creuz Opffer nicht verläugnet / sondern öffentlich bekennt werde / daß wir die Vergebung der Sünden / vmb des einigen Creuz

E 6

Opffers

Dyffers wegen erlangen. Difes erwei-
 fet sich also: Wo durch vns das einige
 Creuz-Dyffer Jesu Christi zugeengnet
 wird/dadurch wird dasselbige nicht ver-
 längnet: Nun wird durchs H. Messopf-
 fer/ das einmahl am Creuz vollbrachte
 Dyffer Christi vns zugeengnet/ so wird
 dann solches nicht verlängnet / sondern
 geglaube/ die Mess sey ein von Christo
 eingesezte vnnnd anbefohlene Geistliche
 Verichrung/krafft deren Christus als
 ein Priester nach der Ordnung Melchi-
 sedech (der Brod vnd Wein geopffert
 hat) bey Stiftung des H. Abendmals/
 sich selbst seinem Himmlischen Vatter
 auffgeopffert: wie solches auß den Wor-
 ten Christi (Lucæ 22.) erhallet/vnd also
 geschlossen wurde: Wo Christi Leib zu
 Vergebung der Sündē für vns würck-
 lich gegeben/das Blut Christi aber eben
 zu solchem/vnd für vil auß zegossen/ da-
 selbst ist ein warhafftiges Dyffer verich-
 ret worden: Nun ist / laut angezogener
 Schrift/

Schriſſe bey letztem Abendmahl/ Chriſti
 ſei Leib für vil gegeben/ vnd Chriſti Blut
 für vil aufgegoſſen worden/ ſo iſt dann
 damahls von Chriſto ein wahres Opf-
 fer veracht worden. Vnd was Chri-
 ſtus damahls verachtet / daſſelbe hat er
 auch ſeinen Jüngern/ vnd in ihrer Per-
 ſon allen Prieſtern deß Neuen Teſta-
 ments/ zu thun befohlen: Nun hat Chri-
 ſtus ſein Leib vnd Blut damahls geop-
 fert: ſo hat er eben daſſelbige auch ihnen
 zu thun befohlen/ durch die Wort: diß
 thut zu meiner Gedächtnuß; daß iſt/
 was ich Chriſtus Jeſus gethan hab/ das
 ſolt ihr auch thun/ nemblich/ das Brod
 nehmen/ es ſegnen/ vnd in meinen Leib
 verwandlen durch Außſprechung mei-
 ner Göttlichen Wort/ vnd meinem him-
 liſchen Vatter auffopfern/ gleich wie ich
 Brod vnd Wein genommen/ geſegnet/
 in mein Leib vnd Blut verwandelt/ vnd
 meinem Himmlischen Vatter auffge-
 opffere hab. Vnd hiemit hat er ſi: zu
 Prie-

Priestern geweyhet/ auch ihnen/ sambe
ihren in Priesterlichem Ambt/ordenli-
chen Nachkömblingen Gewalt geben/
dieses Unblutige Opffer zu lebhafter
Abbildung seines Leydens vnd Blut-
vergießens am H. Creuz/ zuverrichten/
vnd zur Andeutung vnd Erkandnuß
der Göttlichen Allmacht/ vnd höchsten
Gewalts/ seines himmlischen Vatters/
yber Leben vnd Tode/ darzustellen/ auff-
zuopffern/ vnd zu niessen. Hierin beste-
het die Wesenheit des Opffers der H.
Mess: Andere Gebett seynd darzuge-
than/ omb grössere Andacht zuerweckē/
damit das Creuz. Opffer vnd thewre
Verdiensten Christi dem glaubigen
Volck desto völliger benwendet vnd
zugeehnet werden. Ist also das Heyl.
Messopffer nicht vnderschieden von dem
Creuz. Opffer/ sondern eben dasselbig/
was angehet die Substanz vnd das
Wesen; dann es ist eben der Leib vnd
das Blut Christi/ aber die Weiss des
Opffers:

Dyffers ist vnderschieden: das am heyligen
 Kreuz war ein blutiges Dyffer/nach
 der Ordnung Aarons/ dieses ist ein vn-
 blutiges nach der Ordnung Melchise-
 deck/jenes geschah durch den Tod Chri-
 sti/dieses geschichte durch Vernichtungung
 der Substanz Brods vnd Weins vnd
 Verzehrung der Gestalten; Jenes ge-
 schah an einem Ort/dieses geschichte an
 vilen Orten; Jenes geschah durch Chri-
 stum allein selbst/ dieses aber durch die
 Priester/als Diener Christi. Daher ist
 das Dyffer Gott angenemb / ob schon
 erwann der Priester wegen seiner Sün-
 den nicht angenemb wäre. Ist also das
 Sacrament des Leibs vnd Bluts Chri-
 sti/zualeich ein Dyffer / gleich wie im al-
 ten Testament das Osterlamb ein Sa-
 crament vnd Dyffer gewesen: (Exod.
 12) Also im Newen Testament Christus
 das Lamb Gottes / so fern es Gottes
 seinem Vatter von Christo durch den
 Priester geopffert wirdt / ein Dyffer/ so
 fern

fern es zur Communion der Glaubigen
 gesegnet werde/ ist es ein Sacrament;
 dann obwol das Creuz-Opffer genug-
 samb wär zur Versöhnung mit Gott/
 muß es doch einem jeden Menschen ab-
 sonderlich beygewendet vnd zugezogen
 werden durch gewisse von Christo ver-
 ordnete Mittel/als durch den H. Tauff/
 vnd andere Sacrament/gleich wie nun
 in dem H. Tauff durch sonderbahre
 Gnad vnd Wirkung / die Verdien-
 sten Christi dem Menschen zugewendet
 werden/also wirdt durch das H. Weß-
 opffer die Abzahlung Christi / Lebendi-
 gen vnd Todten zugehonet / zur Nach-
 lassung zeitlicher Straff vnd Erlang-
 ung vilfältiger Gnaden vnd Gaben
 Gottes. Dises alles wirdt bestättiget
 mit Zeugnuß der immerwehrenden all-
 gemeinen Kirchen Gottes/vnd bestän-
 digen Lehr der H. Väter/von der
 Apostel bis auff unsere Zeit. Darvon
 schreibt der H. Irenæus/ (l. 4. c. 32.)
 vmb

umb das hundert vnd achtzigst Jahr
 Christi also: Der H. Er hat das Brod
 vnd den Kelch genommen/ vnd hat ein
 neue Opfferung des Neuen Testa-
 ments gelehrt/ welche die H. Kirck von
 den Aposteln empfangen/ durch die gan-
 ze Welt geopffert. So findet sich auch
 ein sündereffliche Zeugnuß bey dem Pro-
 pheten Malachia. (1.) Daß an statt der
 Jüdischen Opffern/ bey der bekehrten
 Heidenschafft/ durch die ganze Welt
 ein Neues reines Opffer seyn werde/
 vñ kan solche Weissagung auff kein an-
 ders Opffer/ als auff das Allerreinste/
 Allgemeine/ iñnerwährende Opffer des
 Leibs vnd Bluts Christi in der H. Mess/
 gezogen werde/ wie die H. H. Kirchlehrer
 deutlich erweisen. Als nun auch D. Lu-
 ther gestehen mußte/ daß alle Griechi-
 sche vnd Lateinische Väter für die Mess/
 stunden/ gaber dise hochwichtige Ant-
 wort? (Lib. de Abrogat Missæ.) Die
 Frag sey nicht/ was die Alte gelehrt ha-
 ben/

ben/sondern/was Sie herten sollen leh-
ren; Klagt also gang vnbesüzt das gan-
ze fünffzehnhundert Jährige Christen-
thumb eines Abgöttischen Haupt. Ir-
thumbs an / als wann von der Apostel
Zeit her / mit Weßhaltung lauter Ab-
götterey wäre getriben worden / bis er
endlich von dem Teuffel (wie er rund
bekennet / Tom.7. Witt. 443. bl.) mit
disputiren vberwisen / die Weß abge-
schafft habe. Ob nun dem landigen
Teuffel vnd Bitter aller Lügen / oder
der 1500. Jährigen Catholischen Chr-
stenheit mehr Glaubens zuzustellen/las-
set man dem Wahrheitliebenden Leser
heimbgestellt. Dife beyde Streitigkei-
ten der Weß vnnnd des Abendmahls/
seynd etwas außführlichers gemelde
worden/weil solche gleich anfänglich im
Andern Theil Augspurger Confession
vnder die Mißbräuch vnd Hinwürff-
ling gezehlet/ vnd zwar mit diser beyge-
fügter Entschuldigung/rc. Man legt
den

den D
Weß so
ist offen
zu reden
vnd Er
Widerf
Dem C
chen D
Dyffer
aber wir
nischer C
Einigkei
ten we
Sprach
Lateini
der Bon
gehalten
lung v
mißbra
den D
Vnder
gen vnd
Gott

den Unfern mit vnrecht auff; daß sie die
 Meß sollen abgethan haben/dann daß
 ist offentlich/ daß die Meß/ohne Ruhm
 zu reden/bey was mit grösserer Andacht
 vnd Ernst gehalten wird/ dann bey der
 Widersachern / aber wo geschicht das?
 Dem Schein nach halten Sie an etli-
 chen Orthen teutsche Meß/ ist aber kein
 Dpffer/wie sie selbst bekennen/ die Meß
 aber wird bey den Catholischen in Latei-
 nischer Sprach gehalten: 1. Damit die
 Einigkeit in der Kirchen Gottes erhal-
 ten werde. 2. Weil Christus die drey
 Sprachen/die Hebreisch/Griechisch vñ
 Lateinische/am Creuz gehenliget/wurde
 der Gottesdienst fürnehmlich in selben
 gehalten. 3. Damit die Heyl. Wand-
 lungs-wort nit von gemeinem Pöfel
 mißbraucht/vnd erwann von anwesen-
 den Ungläubigen verunehret werden.
 Vnderdessen wirdt das Volck zu genü-
 gen vnderricht / was in disem höchsten
 Gottesdienst gehandelt werde / wie die
 für

fürnehmste Stück zu beobachten/ vnnnd
auff daß/was der Priester von Gott be-
gehrt/ das Amen zu sprechen/ze.

3. Vortrag.

Intherische Prediger. Bereden ihr
Volck: Im Pabstthumb sey das Bibel
lesen bey in Scheiterhauffen verboten/ z
der Papisten Bibel sey deß Pabst Her-
zen/ schrein/ Pabstliches Recht vnd Sa-
zungen/ vnnnd dergleichen Menschen-
tand/ so man das vngeschribene Wort
Gottes nennet / vnd dem wahren ge-
schribenen Wort Gottes vnggebührlich
beystucke/ vnd gleich halte: Alles zihle da-
hin/ daß der Glaub vnd die Schrifft ein-
ig vnnnd allein auff deß Pabsts Will-
fuehr berühre/ wie er / als wohlbestelter
Richter d. Schrifft / solches wolle ge-
richte vnd geschlichte / verstanden vnnnd
aufgelegt haben. Hierauff ermahnen
Sie das Volck/ es solle sich jedes Evan-
gelisches Herz / bey den reinen geschri-
benen

benen
welche
glaub
iurliche
Füssen
nende
Weeg
stern/

Carth
Das re
de nicht
die ver
legung
ten. 2
jema
von ih
ganz
Pabst
Gottes
solche
werde

benen Worten Gottes halten/ auffser
welchem man gar nichts schuldig sey zu
glauben / mit Göttlichem vnd vberna-
türlichem Glauben: Singen/ Meinen
Füssen ist dein heyliges Wort/ ein bren-
nende Lucern / Ein Liecht/ daß mir den
Weeg weist forth / so dieser Morgen-
stern / &c.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten. 1.
Das reine Wort Gottes zu lesen/ wer-
de niemand verbotten / sondern allein
die verfälschte Bibel/ vnd falsche Auf-
legung der wahren Bibel wird verbot-
ten. 2. Der Päßstlichen Bibel sey die
jenige H. Schrift/ welche Dr. Luther
von ihnen entlehnt/ wann er nur solche
ganz vnd vngereudert behalten hette. 3.
Päßstisches Recht &c. werde dem Wort
Gottes so gar nicht gleich gehalten/ daß
solchem kein mehrer Glaub zugethe-
llet werde / als derjenige werth ist / dessen
Wort

Wort angezogen werden / wie den Lu-
 therischen Rechtsgelehrten wol bewußt/
 so auch selbstem / wann sie auff Hohen
 Schulen zu Wittenberg ꝛc. Doctores
 werden / darauff schwöhren müssen / vn-
 angesehen solches Doctor Luther den
 10. Christmonat 1520. zu Wittenberg/
 vor dem Esser. Thor in angezündten
 Scheiterhauffen geworffen / vnnnd vor
 allen schriftlich zusammen geforderten
 Studenten verbrännt hat. 4. Daß
 der Pabst zu zeiten in einer oder andern
 streitigen Bibelstell / den Ausspruch des
 wahren Verstands gegeben / hat er an-
 ders nichts gerhan / als Salomon / da
 er (3. König. 3.) zwischen zwey streitigen
 Weibern den Ausspruch geben / welches
 die wahre Mutter sey; welcher ja durch
 solchen Ausspruch nicht verursacht / daß
 diser oder jene die wahre Mutter wäre/
 sondern nur angedeutet / welches die
 wahre Mutter sey. Solte dann diß als
 dem Pabst vnd der Catholischen Kir-
 chen

chen nicht so vil gewalt vergünstiget
 seyn/ als jedem Lutherischen Mann / o-
 der Weib/ so von ihrer Handarbeit da-
 her vber die Bibel laufft/ vnd/ wie dises
 oder jenes zuverstehen / eygenes gefal-
 lens auflegt vnd erkläret. 5. Daß auß
 den Sazungen oder auß dem von Chri-
 sto vnd der Aposteln vbergebenen Lehren
 kein Menschenand/ oder Menschen-
 zeugnuß zumachen/ sondern daß durch
 solche so wol Göttliche Zeugnissen ver-
 standen werden/ als durch das Evan-
 gelium vnd Apostolische Sendschriff-
 ten ; dann ja auß dem letzten Capitel
 des Evangelij Johannis/ vnd ersten
 Capitel der Apostolischen Geschichten/
 klärlich erhellet/ daß Christus so wol vor
 seinem H. Leyden vñ Sterben/ als auch
 die 40. Tag nach seiner H. Vrständ/
 vil geredt habe/ so nicht beschriben wor-
 den/ weil nun alles Gottes Wort/ was
 Christus geredt/ vnd nicht alles beschri-
 ben/ was er geredt/ folge vnwidersprech-
 lich/

lich/das auch ein vnageschribenes Wort
 Gottes sey/welchem so wol / als dem ge-
 schribenen Wort Gottes zu glauben.
 Wer nun dem H. Evangelio Johan-
 nis vnd den Apostolischen Geschichten
 nicht glauben will / mit dem gedenc: n
 si ch die Catholischen in kein Glaubens
 Gespräch einzulassen. Es können auch
 die Lutheraner das vnageschribene Wort
 vnd Apostolische Satzungen selbst nicht
 gänglich verwerffen/wann ihr schrift-
 liches Wort Gottes nicht vnfehlbar
 seyn soll/dann/das ihr jetzige Bibel eben
 dieselbe sey / welche vor 1600. Jahren
 gewesen/ auch nicht mehr oder weniger
 Bücher darinn begriffen / können sie
 nicht wissen / als auß vbergebener Lehr
 vnd mündlicher Zeuanuß der Catholi-
 schen / von welchen sie die H. Schrifte
 entlehnt habens wie D. Luthers deutli-
 cher B. w. iß vor augen ligt. Wir be-
 können schreibe Er. (Tom. 7. Witt 267.
 Bl.) daß im Pabstthumb die rechte H.
 Schrifte/

Schrieffe/ vnd haben wir die ganze H.
 Schrieffe freylich vom Pabst/ vnd müs-
 sen ein newe H. Schrieffe machen/wann
 wirs nicht von ihnen haben wolten;
 Neben disem glauben die Lutheraner
 gar vil zur Seeligkeit nothwendige Ar-
 ticul/so nirgends in der Bibel beschri-
 ben: Als 1. die zwölff Apostolische Glau-
 bens Articul/so in der Bibel nicht zu se-
 sen/auch in selber nicht geschriben/ daß
 solche von den Aposteln verfassert wor-
 den. 2. Daß man die Kinder soll tauf-
 fen/stehet nirgend außdrücklich in der
 Bibel beschriben/dannoch glauben sol-
 ches die Lutheraner. 3. Daß/die von
 Kegern getaufft worden/nicht wider-
 umb sollen getaufft werden/darvon ist
 in der Schrieffe nichts deutliches zu fin-
 den: Befindet sich auch nicht/daß dise
 Wort: Ich tauffe dich im Nahmen des
 Vatters ic. mit dem Mund müssen
 außgesprochen werden/ aber wol/ daß
 die ersten Christen im Nam en Jesu seyn
 S ge

gekauft worden/so list man auch nicht von andern Kaufts ceremonien. als Gevatter Leutchen/Widersagung des bösen Feinds/Namen gebung/vñ dergleiche.

4. Kan auß H. Schrifft kein gewisse Zahl der heyligen Sacramenten dargethan werden/doch glauben die Lutheraner außs wenigst zwen/wo nicht dritthalben/mie der Beicht oder Absolution, wie solche in Augspurgischer Confession benambset wird.

5. Wo finden Sie die Erlaubnuß/das man an statt des so klar gebottene Sabbaths/den Sonntag heyligen soll? wider die klare Schrifft. (Leuit. 23.)

6. Wer hat ihnen erlaube vom Blut/vnd vom erstickten zuessen? von welchen sich zu enthalten die Apostel außdrücklich befohlen haben/in den Geschichten am 15. Capitel.

7. Die Jungframschafft MARIAE in. vnd nach der Geburt/kan auß heyliger Schrifft nicht erwisen werden/doch wurde

wirdt Heluidius, wel her solche gelänget/ auch von Lutheranern für ein Ketzer gehalten.

8. Daß der Vatter vngedohren/ der Sohn eingedohren / vnd daß in Christo nur ein Person sey/ glauben freylich die Lutheraner/ aber wo stehet es geschribē?

9. Item/ wo stehet geschriben/ daß der H. Geist zugleich von dem Vatter vnd Sohn außgeht / vnnnd weder gemacht noch gedohren sey: Dis s steht in der Nicznischen vnd Sc. Achanasij Glaubens-Bekantnuß/ aber nicht in der Bibel geschriben.

10. Endlich/ daß in Gott drey warhaffte/ vnd würcklich vnderschieden / jedoch an Mayestet ganz gleiche Personē/ deren keine grösser / als die ander auch/ nur einer eingigen Substanz / Wesen vnnnd Natur sey/ das st. het in Heyniger Schrift nirgends außdrücklich geschriben: Dann die Wort (1. Johan. 5.) Drey seynd im Himmel/ (ver Vatter/

§ 2

rer/

ter/das Wort/ vnd der H. Geist/) hat
 Dr. Luther gar auß der Bibel gemu-
 stert / wie solches in alten Lutherischen
 zu Wittenberg 1556. ja auch noch in der
 zu Franckfurt 1578. vnd 1580. getruck-
 ten Biblen nicht zufinden: Vnd obwol
 dise Wort nach der zeit die Lutheraner
 widerumb der Bibel einverleibt haben/
 kan doch darauff/ daß drey Ding eins/
 vnd ein Ding drey seyn / nicht deutlich
 bewisen werden: Dann die Artianer sa-
 gen / es geschehe in diser stell weder von
 Persohnen / noch von der Substanz/
 Wesenheit vnd Natur meldung/ son-
 dern wird das Wörtlein (Eins) von
 der Lieb vnd dem Willen verstanden/
 daß sie in der Lieb vnd Willen eins sey/
 wider welche mit klarem Bibelbeweis
 nicht auffzukommen. Darauff abzu-
 nemmen/ wie so gefährlicher Beredun-
 gen sich die Lutherischen Prediager bedie-
 nen / in dem sie vorgeben/ es stehen alle
 Glaubens . Articul deutlich in der Bi-
 bel/

bel/ dem ist ja nicht also / liebe Herzen/
 ihr verführet euch selbst/ vnd ewere Zu-
 hörer; So bestärigen sie auch ein Fehler
 mit dem andern / wann sie noch darzu
 predigē/ daß auch im Alten Testament/
 nach Beschreibung der Bücher Moy-
 sis kein vbergebene Lehr oder mündliche
 Zeugnuß mehr anzunehmen / oder zu
 glauben gewesen; Dann auß welchem
 Text wolten Sie 1. die Vnsterblichkeit
 der Seelen. 2. Die Auferstehung der
 Todten. 3. Das letzte Gericht. 4. Die
 Höll. 5. Das Himmelreich erweisen?
 Das seynd ja nothwendige Glaubens-
 Articul; vnd wann ja nichts zu glau-
 ben/ als was außdrücklich in der Bibel:
 Wo steht geschriben / daß man einiger
 Weibspersohn soll das Abendmahl rei-
 chen? daß jemahl eine solches empfan-
 gen? daß einiger Mensch solches rüch-
 tern soll empfahen? daß mans den
 Kindern nicht auch soll reichen? wie in
 der alten Christenheit geschehen: Wo

steht geschriben/ daß die Kirch Gottes
 werde in solchen Abgang gerathen/ vnd
 daß Luther mehr berechtiget solche zu
 reformiren/ als Calvinus/ oder die Wi-
 derräuffer/ oder die Quacker? Endlich
 wann sie mit hocheheberer Stimm die
 Wort Pauli (Gal. 1.) aufruffen; So
 wir/ oder ein Engel/ ein anders Euan-
 gelium predigen / der sey verflucht; So
 schliessen die Catholische Zuhörer al-
 so: Aber Luther hat weit anderst gepre-
 diget als der H. Paulus / welcher von
 gegenwärtiger vngeschribener Lehr also
 prediaet/ (2. Thess. 2.) So stehet nun
 liebe Brüder vnnnd haltet an den Sa-
 zungen / die ihr gelehret / es sey durch
 vnser Wort oder Sendschrift: Pre-
 diget also der H. Paulus/ man soll die
 Sazungen halten / Luther prediaet
 man soll sie nicht halten/ so ist er verflucht.
 2. St. Paulus schreibt (Ephes. 2.)
 daß die erste Christliche Kirch erbawet
 sey auff den grund der Aposteln ꝛc. Da
 Jesus

Jesus Christus der Eckstein ist: Nun
waren dazumahl die Haufigenossen
Gottes auff die mündliche Lehr der A-
posteln gegründet / dann das Euange-
lium noch nicht beschriben war. Luther
aber prediget / man soll nicht glauben/
was nicht geschriben; So ist er dann
verflucht; dann diß Urtheil hat er ihm
ja selbst gefälle. (Tom. 4. Witt. 393. fl.)

3. S. Paulus lehrt / (1. Cor. 7.) daß
der Jungfräuliche Stand besser als der
Eh: stand / daß es gut sey / wann eine
Jungfraw nicht freyet: (1. Tim. 5.) daß
es verdamblich sey / wann ein Gott ver-
lobte Persohn nach gerhanem Gelübb
der Keuschheit / zum Ehestand greiffe;
Luther prediget mit Wort vnnnd That
das Widerspil / so ist er dann verflucht.

4. S. Paulus lehrt (1. Cor. 13.) daß
drey bleiben / Glaub / Hoffnung / Lieb /
aber die Lieb sey die gröste vnder disen
dreyen Tugenden: Luther prediget / daß
der Glaub alles thue / allein gerecht ma-

che/vnd also vber die Lieb; so ist er dann verflucht.

5. S. Paulus lehret (1 Cor. 13) also: wann ich allen Glauben hette/ also daß ich Berg versetze/vnd hette die Liebe nicht/so wäre ich nichts. Luther preget/ daß der Glaub vor der Lieb /vnd ohne die Lieb seelig mache / daß mit vnserm Thun alles verlohren/vnd nichts verdienen/als eytel Zorn; so ist er dann verflucht.

6. S. Paulus lehrt (1. Cor. 4. vnd Phil. 2.) daß ein Christ in Forcht vnd Zittern stehen müsse seines Heyls; daß weder Hurer noch Dieb/ noch Lasterer/ noch Trunckenbolt/ıc. werde das Reich Gottes ererben; Luther prediget/es könne sich ein Christ nicht verdammen/ ob er schon wolte/ so lang er glaube/ der Vnglaub allein verdamme/so ist er dann verflucht.

7. Der H. Paulus lehrt (1. Cor. 3. Apoc. 4.) daß wir Tempel Gottes seyn/ daß

daß der Heyl. Geist in vns wohne/ daß durch den Tauff die Erbsünd auffzēhebt/ zc. Luther lehret/ nicht der H. Geist/ sondern der böse Geist wohne in vns/ die Erbsünd bleibe auch nach dē Tauff/ werde allein bedeckt zc. so ist er dann verflucht.

8. Der H. Paulus lehret (Phil. 4. Röm. 8.) daß er alles könne vnd vermöge/ in dem / der ihn stark vnd mächtig machte: daß ihn weder Todt noch Leben/ ja kein Creatur mög scheiden von der Lieb Gottes: Luther prediget / man könne vnd möge die Gebott G D Ttes nicht halten in der Liebe Gottes verbleiben/ zc. so ist er dann verflucht.

9. Der H. Paulus lehret/ (Röm. 8. 2. Tim. 4.) daß vnsere Arbeit nicht vergeblich/ sondern denen die Gott lieben/ alle Ding zum besten gereichen: daß wir durch vnsere gute Werck bey Gott verdienen: Luther lehret gerad das Widerspil: Ein gutes Werck auff daß allerbest

best gethan/muß ihm eine Todt. Sünd
seyn; so ist er dann verflucht.

10. Der H. Paulus lehret / (Phi-
lomon) daß der Mensch einen freyen
Willen habe/ auch zu guten vnd Geist-
lichen Wercken / daß er vngenöthiget/
vnd freywillig möge guts würcken: Lu-
ther prediget ein ganz Buch voll wider
den freyen Willen/daß solcher in geist-
lichen Sachen nichts sey/als ein lähres
Geschwätz/vñ außgetroschenes Stroh;
so ist er dann verflucht.

Dergleichen Lehren befinden sich
mehr als hundert in H. Schrift/wider
welche Luther geprediget vñnd geschri-
ben/so mögen dann die Lutherische Pre-
diger mit obigem Einwurff: wañ schon
ein Engel anders geprediget ic. wol da-
heim bleiben: Ist also ihr ganzes Bibel
geprång in Brunnen gefallen; ist auch
vnmöglich/ solches herauß zuziehen/ sie
wollen dann die vnfehlbare vberreich-
ung der H. Schrift/ sambt den höch-
sten.

sten Glaubens. Geheimnissen von der
H. Dreyfaltigkeit / für keine Glaubens-
Articul halten / wie deutlich erweisen.

4. Vortrag.

Lutherische Prediger. Erzeigen sich
niemahl beredter / als wann sie wider
den Röm. Pabst ihre Federn vnd Zün-
gen spizen / ihn dem Volck als den leb-
haften Antichrist vormahlen / da schrei-
ben vnd schreyen sie / wie schwer ihnen
oblige / wie hoch sie verbunden männig-
lich wider die Antichristische Verfüh-
rungen zubewaffnen / vnd väterlich zu-
ermahnen / daß der Pabst vnder dem
schein des Statthalter. Ambrs / sich für
ein irdischen Gott auffwerffe / sich wi-
der Christum setze / sich vber die Schrifft
erhebe / als welcher macht habe / Glau-
bens. Artickel vnd Sacramenta einzu-
setzen vnd abzustellen / Kayser vnd Kö-
nig ein . vnd abzusetzen / ja hinrichten zu
lassen ; Zu disen vnd vil mehr abschew-

lichen Verleumdungen vnnnd augen-
 scheinlichen Falschheiten/lachen die ge-
 wanderten Lutherischen Zuhörer selb-
 sten/merck:n wol/das solche schmäherey
 entweder auß allzu herber verbitterung/
 oder auß schlechter Vorbereitung zur
 Predig/herzausche. In Luthers Bibel
 (c. 13 Apoc.) ist der Pabst abgebildet/
 als wañ er knyend anbettete das Thier/
 so sieben Häupter vnd zehen Hörner hat.
 Man lese Luthers (T. 7. 581. bl.) da wird
 er den Pabst vnd das Pabsthumb är-
 gerlich beschriben finden; Das Pabst-
 thumb schreibe er / ist ein Grewel aller
 Abgötterey/welches von allen Teuffeln
 auß abgrund der Höllen herfür ge-
 bracht: der Pabst vnd Cardinal seynd
 deß Glaubens/das kein Gott/kein Höll/
 kein Leben nach disem Leben sey/sondern
 leben vnd sterben wie ein Ruhe/Saw/
 oder ander Vieh. Mit dergleichen
 handgreifflichen Bnwarheiten das vn-
 gewarnete Volck im Irthumb stär-
 cken/

den/ist vnchristlich vnd wider das Ach-
te Gebott Gottes: Du solt kein falsche
Zeugnuß geben; Wer einmahl leuget/
schreibe Luther (in assert. Teut.art. 25.)
der ist gewißlich nit auß Gott/ vnnnd
wird in allem verdächtigt gehalten.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Aber entsetzen
sich billich/wann sie hören/wie vil hand-
greiffliche vnd erschröckliche Vnworhei-
ten/so öffentlich verübt werden / tragen
ein herzliches/schmerzliches mitlenden/
daß die von der vhrakten Christenheit
mit höchstem Lobsprüchē verehrte Vor-
steher der Kirchen Gottes auff Erden/
von den Newen Irgeistern so ärgerlich
geschändt vnd geschmächt/so grimmig-
lich verfolat vnd aelästert werden; Ant-
worten kürzlich / daß dises alles ein vn-
gegründtes vnnnd teuffischer Redlichkeit
zuwider lauffendes Gedicht sey; dann
daß sie den Pabst für den Antichrist auß-
ruf-

ruffen/ ist ja der Schrifft zuwider / als welche deutlich lehret / der Antichrist werd ein einziger Mensch seyn/sitzen im Tempel Gottes zu Jerusalem / nur vierthalt Jahr regieren/ von den Juden für ihren Messias angenommen werden / sich vber Gott erheben/ie. welches sich auff die Päßst gar nicht reimten will/als durch welcher eufferiger Vorsorg vnnnd Anstiftung so vil hundert tausend Gotteshäusser durch alle vier Theil der Welt zu grösserer Ehr Gottes vnnnd Vermehrung des Lobs vnd Preuss Jesu Christi/erbawet worden/ für dessen Bekantnuß auch 46. Päßst ihr Leben dargeben vnd gemartert worden/ so können Sie ja keine Antichrist/ daß ist/ Feinde Christi gewesen seyn.

Daß nun die Lutherischen Prediger auch in öffentlichen Büchern prangen/ daß die Römische Päßst so gemartert worden / seyn rechtglaubige Bischöff vnd Predicanten gewesen / kombt den

Ca

Catholischen billich lächerlich für / daß die liebe Herzen Lutherische Prediger weil sie in ihrer Zunft keine Märtyrer finden / in selbe die alte Pabst gern wolten einverleibe; welches sich aber schwerlich wird thun lassen / massen es gar ein vngleiche Gesellschaft : Vnd wäre vor allem die Erste Frag : Wie vil auß 241. Pabsten die Lutherischen Prediger ihnen wolten zugesellen?

2. Welcher der letzte rechtglaubige Römische Seelen-Hirt gewesen?

3. Vnder welchem anfänglich die Heerde der Schafflein Gottes / dem hollischen Wolff in den Rachen gespilt worden? Ob solcher Pabst nicht könnte namhaft gemacht werden?

4. Worinn diser erste Miedling vnd verstorer der Kirchen / sich so araußamblich versündigt / daß er von Gott sambt seiner Heerde verstoff n worden?

5. In welchem Jahr Christi / vnder welchem Römischen Keyser / die Braut Christi

Christi

Christi / (wie sie sabien /) vom Pabst zur
Huren gemachte worden ?

6. Ob der H. Geist keinen Beschir-
mer / kein Verfechter erwöhle / der auff's
wenigst ein oder andere Landschafft der
Welt / vor solchem Grewel der Pabsti-
schen Verwüstung erzetzet hette ?

7. Wo folgende so vil hundert Jahr
biß auff Luthers zeiten / die rechrglaubi-
ge Christen ihre gemeine Versamblun-
gen vnd Gottesdienst gehalten.

8. Wo bey so langwehrender Re-
gierung des Antichrist / die Juden / Hey-
den / Türcken / vnd andere Irzgläubige /
tröstliche Zuflucht vnnnd ihrer Seelen
Heyl suchen / oder finden können ? In
welchem Theil der Welt / in welcher
Sprach / vnder was vor Obriak:it wa-
ren die Rechtsgläubigen wonhafft ? Wo
hielten sie (auff jertzige Luthersche weis)
ihr Predigambt vnd Abendmahl ?

9. Ob dann die Pabstliche Finster-
nuß so gar den ganzẽ Erdentreyß ober-
schat-

schattet/das das wahre Glaubenslicke
nirgend geschinen/ oder wo doch solcher
Schein vor Luthers zeiten sich blicken
lassen?

10. Durch was für Päßtliche
Sturmwind/ so gar alle durch die gan-
ze Welt von den Aposteln angezündte
Glaubens. Liechter außgewehet / vnnnd
was für höllische wider Gott vnd sein
heyliges Wort lauffende Lehren außge-
blasen worden?

11. Was für Glaubens. Articul
vnd Sacrament der Pabst eingefetzt o-
der abgeschafft hab? Die Catholischen
bekennen frey vnd öffentlich vor GOTT
vnd der Welt/ das von der Apostel ze-
iten her/ kein einiger newer Glaubens.
Articul/ auff. oder abkommen. kein Sa-
cramēt eingefetzt / oder abgeschafft/ son-
dern also behaltē/ wie sie von Jesu Chri-
sto seiner Kirchen hinderlassen worden.

12. Endlich ist ein nachdenckliche
Frag / was die Lutheraner besonders
haben/

haben/ warumb man sicherlicher ihnen
 möchte beypflichten/ als den Calvinistē/
 welche ja die Lutherische Bibel vilfältig
 verbessere/ vnd die Augspurger Confes-
 sion/ ihrem vorgeben nach/ trefflich re-
 formirt haben; Item/ zu welche Haus-
 sen oder Theil der Lutheraner man sich
 vernünfftiglich begeben könne; zu dem/
 so das Concordi Buch angenommen
 vnd behalten/ als die Sachsen vñ Hoch-
 teutschen/ oder denen/ die solches Con-
 cordi Buch wegen allzuselzamen dar-
 in begriffenen Lehren verwerffen/ als
 die Lüneburger/ Holsteiner/ Denemär-
 cker ꝛc. Auff dises duxent die Seelig-
 keit betreffende Fragen/ so lang die Lu-
 therische Prediger kein gründlichere vnd
 verständlichere Antwort geben/ als sie
 bishero gethan/ halten die Catholische
 den Pabst nicht für den Antichrist/ son-
 dern für Christi Statthalter auff Er-
 den/ wie er von 1600. Jahren ist gehal-
 ten worden vnd bleiben bey ihrem alten
 Glau-

Glau
 vnd vor
 werden

Luth
 Pabst
 vnd da
 Wider
 von der
 ten/ruff
 Wönd
 hang
 geschw
 gläub
 gerlich
 werde
 werde
 lassen

Ca
 den v

Glauben/ welcher von Christo gelehrt/
vnd von dem H. Geist wirdt erhalten
werden biß zum end der Welt.

5. Vortrag.

Lutherische Prediger schreiten vom
Pabst zu den Priestern vnd Geistlichen/
vnd damit sie ihre Zuhörer ten stättem
Widerwillen/ Grausen vnd Abschrecken
von dem Catholischen Glauben erhal-
ten/ruffen vnd schreyen sie: Pfaffen vñ
Mönchen/ vnd deß Pabsts ganzer An-
hang/ seynd Christi vnd seiner Kirchen
geschworne Feind; stecken voller Aber-
glauben vnd Abgötterey/ führen ein är-
gerliches lasterhaftes Leben / solches
werde ihnen auch öffentlich gestattet/
werden ihnen öffentliche Hurcn zuge-
lassen/te.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Widerspre-
chen vnerschrocken / sagen/ daß ihrer
Kir.

Kirchen disfalls gewalt vnd vnrecht
 geschehe: daß diese Ehrenrührische Ver-
 leumdungen/vñ vnchristliche schmach-
 wort auß schwarzem Nend vnd verbie-
 terem Mißgunst herfließen: so diser
 Natur/ daß er alles zum ärgsten auß-
 legt / allein auff das Böß die Augen
 wirfft/zum Guten aber stockblind. Sol-
 che Lasterreden werden ihnen weder von
 Christo noch gutem Engel auff die Zün-
 gen gelegt; dann Christus auch gerin-
 gere Schmachwort/als seinen Bruder
 ein Narren zuschelten/ıc. nicht gestattet/
 sondern mit höllischem Feuer beträwet
 hat: S. Michael hat so gar den Teuffel
 nicht lästern wollen/ (Epist. Judæ) we-
 niger solte ein Christ den andern mit so
 ärgerlichen Schmachreden verunehrē.
 Eins oder andern ruchtlosen Priesters
 vnerbärlisches Leben/kan nicht auff alle
 gezogen werden / mag auch wider der
 Kirchen Heyligkeit gar nichts verfan-
 gen; daß neben guten Früchten auch et-
 liche

liche son-
 der gute
 aber da
 im Pal-
 liches S-
 gestatte
 den ist
 ärgerli-
 könten
 daß G-
 Überlä-
 gen We-
 ger von
 ruchtlo-
 zwar
 gut be-
 nicht n-
 fern w-
 dey
 er/au-
 gut g-
 dem
 trew

liche fanle herfür kommen/ daran hat
 der gute Baum kein schuld; daß man
 aber das Volck offentlich betriegt/ daß
 im Pabstthumb den Geistlichen offents-
 liches Hurenleben vnd Echantaten
 gestattet/ vnd vngestraftt vbersehē wer-
 den/ ist ein offentslicher Ehrenraub vnd
 ärgerliche Verleumbdung. Billich aber
 könten sich die Catholischen beklagen/
 daß Gegeneheil den Aufzespungenen
 Oberläuffern/ Gelübd. vnd Endbrüchti-
 gen Mamelucken/ mit all zu ehrenbetti-
 ger vnnnd frengebiger Auffnahm / zu so
 ruchtloser Fretheit veranlasse. Welches
 zwar vil beherzte Lutheraner selbst nicht
 gut heissen/ wohl verspührend/ daß sie
 nicht wegen grösserer Tugend vberlauf-
 fen; wäre diser oder jener/ Prälat wor-
 den/ (sagen Sie) oder ihm ein Weib
 erlaubt worden/ wäre ihm sein Glaub
 gut genug gewesen. Wolwissend/ daß
 dem nicht vil zu trawen/welcher an Gott
 treulos worden; Wolwissend/ (wann
 sie

ſie der erkandten Wahrheit nicht widerſtreben wollen) daß die Haltung der GOTT gethaner Gelübden von den Rechtgläubigen jederzeit erfordert worden; vñnd daß/ wer ſol be Gelübd verlaſcht/ vernichtiget/ vñ in Wind ſchlägt/ weit fehle von der Apoſtoliſchen Lehr/ vñnd einhelligen meynung der Heyligen Kirchen- Lehrer.

Der H. Paulus (1. Tim. 5.) nennet das Heurathen der jentaen/ ſo Gott die Keuſchheit einmahl verlobt haben / ſich zum Teuffel wenden / weil ſolche verpflichte vñnd verlobte Perſohnen / durch das Heurathen treuloß/ meynedig vñnd glaubbrüchig an Gott worden.

Hiervon ſchreibe der H. Auguſtinus (in Pf. 83.) Wer nach gethanem Gelübd ein Weib nimbt/ der wird verdamnt vñnd eine Nonn / welche heurath/ wirdt für ein Ehebrecherin Chriſti gehalten. Der H. Ambroſius/ (ad Virg. lapl. c. 3) welch. ſich Chriſto verlobt hat/ die hat

hat schō geheurat: will sie sich nun veresh-
liche: fällt sie in Ehebruch/ vnd wird ein
Magd des Todes. Der H. Hieronymus
(l. i. contra Iovin.) Wann ein
Gott geweyhte Jungfrau heurathet/ so
hat sie die Verdammuß/ darumb/ sie den
ersten Glauben zunichten gemacht. Der
H. Chrysostramus/ (Ep. 6. ad Theodor.
lapsum.) Wer sich einmahl zu der Ge-
sellschaft der Engel geschlagen / vnd
dieselbe widerumb verlässt / vnd sich
mit Stricken eines Eheweibs verhas-
pelt / der fällt in das Laster des Ehe-
bruchs. Dises war auch Dr. Luther
nicht vnberußt / wie sein thewer Ge-
schichtschreiber Auri. Faber meldet / im
Buch der vbergebliebenen absonderli-
chen Gesprächen D. Luthers/ mit vor-
gerrucktem Spruch: Samblet die vbrige
Brocken/ daß nichts vmbkomme: da-
er Dr. Luther also redend einführet:
Der Teuffel (sagt Luther) hat mich ein-
mahl mit dem Spruch S. Pauli an
Timo-

Timotheum recht geplaget/ vnnnd schier
 erwürget/ daß mir das Herz im Leib zer-
 schmelzen wolte / dann er hielt mir für/
 vnd klagte mich an/ ich wäre ein vrsach/
 daß so vil Mönch vnd Nonnen wären
 auß den Clöstern gelauffen / 2c. Hielt
 mir den Text für (1. Tim. 5.) von den
 jungen Wittwen 2c. Da hat er mich
 bloß in ein Winkel bracht/ daß ich nir-
 gend könt hinweichen : Da war Dr.
 Pommer bey mir/ dem hielt ich es für/
 2c. da sieng er auch an zu zweiffeln vnd
 zu wancken/ 2c. da erschrack ich allererst
 sehr / vnnnd mußte es darzu die ganze
 Nacht mit schwehrem Herzen verbeis-
 sen; bißher Luther / wie Aurifaber be-
 zeugt (Tit.) vom Teuffel vñ seinen Wer-
 cken. Nicht weniger hat das Börlliche
 Wort Luthers Benschläfferin/ Catha-
 rina von Bore/ also ins Herz geschnit-
 ten/ daß sie offte etliche Stund mit jäm-
 merlichem Heulen zugebracht/ biß sie
 endelich voll Brandweins in einem
 Fisch.

Fisch
 worde
 zu find
 Räuch
 nem C
 wissen
 Dau
 dem I
 schriff
 gelobe
 Ersten
 nicht
 blat) d
 könne
 Ersch
 den C
 Wagn
 Gott f
 Von
 de Alt
 Nonn
 der m
 Stern

Fischbehalter ertruncken/ also begraben worden / daß kein Leichpredigt von ihr zu finden. Es hat zwar Luther vilerley Ränck vnd Schwänck gebraucht / seinem Gelübdrüchigen Anhang die gewissen zu stillen / als da er den Worten Dauids / (Ps. 49. L. B. 50.) Bezahle dem Höchste deine Gelübde: diese Handschrifft beyfügt / (Gelübde/ daß du ihm gelobet hast / er soll dein Gott seyn im Ersten Gebott) reymet sich aber gar nicht. Er schreibt zwar (T. 7. W. 232. blat) daß man die Gelübde nicht halten könne/ noch solle/ aber mit was grund? Er schreibt auch (T. 9. W. 226. bl.) an den Cardinal Albertum/ Erzbischoff zu Maynz: was er wolle antworten/ wann Gott fragen würde / wo ist dein Weib? Von ihm selbst sagt er: (Tischred. T. de Astrolog.) Ich hab ein außgeloffene Nonne zum Weib genommen/ vnd Kinder mit ihr gezeugt/ wer hat dieses in den Sternen vorgesehen? Aber mit derlei-

S

Herr.

chen Schimpffreden vnnnd Spötterey
 wird der befelch Gottes von halrung der
 Gelübdt (num. 30.) nicht aufgelöschet/
 welchen Luther also verteuſcht: Daß
 iſt/daß der Herr gebotten hat: wenn je-
 mand dem Herrn ein Gelübdt thut/oder
 ein End ſchwöhret / der ſoll ſein Wort
 nicht ſchwächen / ſondern alles thun/
 wie es zu ſeinem Mund iſt außgegangen:
 Da ſolt Luther alſo geſchloſſen haben:
 Er habe GDeit / Armuth / Keuſchheit/
 vnd Behorſamb gelobt / er habe mehr-
 mal ein End geſchwöhren / als / da er
 Magiſter vnd Doctor worden/2c. vnd
 habe weder Geiübdt noch End gehalten;
 habe alſo ſein Wort geſchwächt / das
 Geſag Gottes nicht erfüllet/vnd ſchlie-
 lich/ſeine Seel mit dem Fluch beladen/
 laus der klaren Wort: (Deut. 27.) ver-
 flucht ſey/wer nicht alle Wort diſes Ge-
 ſages erfüllet; vnnnd alles Volck ſoll ſa-
 gen/Amen.

Wann Luther einig vnd allein/ diſe
 meyn-

meynendige Lasterthat begangen / wo
 durch er so vil Gott verlobten Personen
 verdambliche Ergernuß geben / solte die
 Lutherische Lehr billich jedem klugen
 Christen verdächtig sein. Wer einmal
 betreugt / wer einmahl leugt / schreibt Lu-
 ther selbst / (Assert. Teut. art. 25.) der ist
 gewislich nicht auß Gott / vnd wirdt in
 allem verdächtig gehalten: Luther hat
 die Brechung seiner Gelübd vnd Eyd/
 Gott selbst gelogen; so ist er gewislich
 nicht auß Gott / vnd wirdt in allem ver-
 dächtig gehalten: dann er Armuth/
 Keuschheit vnd Gehorsamb gelobt / als
 er Geistlich worden / den Eyd aber hat
 er geschwohren / als er Doctor worden:
 Da hat er mit hohem Eyd angelobet/
 daß er kein andere Lehr / als die Römi-
 sche Catholische / daß ist / Päßstische / leh-
 ren vnd predigen wolle.

6. Vortrag.

Lutherische Prediger. Vnderfan-
 gen

G 2

gen sich fermer dise vnd andere Auffslag
 zubeschönigen mit der Weissagung
 Pauli/welcher (1. Tim. 4.) also schreibt:
 Der Geist sagt deutlich/das in den les-
 sten Zeiten werde erliche von dem Glau-
 ben abtreten / vnd anhangen. den ver-
 fährlichen Geistern / 2c. vnd verbieten
 Ehelich zu werden / vnd zu meyden die
 Speiß die Gott geschaffen/zunehmen
 mit Dancksagung; Die Papisten ver-
 bieten den Priestern. Ehelich zu werden/
 verbieten zumeyden die Speiß / nemb-
 lich das Fleisch auff ihre gebottene Fast-
 tåg; So seynd sie dan von dem Glau-
 ben abgetreten/vnd hangen an verfüh-
 rlichen Geistern.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Anworten
 Erstlich/dise Weissagung Pauli könne
 nicht auff Sie gedeutet werden/weil sie
 ja nicht zu den letzten Zeiten/durch Ehe
 vnd Speiß verbierung von dem Glau-
 ben.

ben abgetretten / sondern jederzeit das
 Fasten gehalten / vnd zu dem Priester-
 thumb der ledigen Stand bedingsweiß
 erfordert worden; dann nicht zuerwei-
 sen / daß von der Apostel Zeiten her / ein
 einiger löblicher Priester der Lateinischē
 Kirchen / Ehelich worden / welche aber
 zuvor Ehelich gewesen / hat man ihre
 Eheweiber auch in Bischofflichem vnd
 Priesterlichem Amte gelassen / nach de-
 ren Ableiben aber seynd solche nicht zur
 andern Ehe geschritten. Die andere
 Kirchen Versammlung zu Carthago /
 welcher der H. Augustinus beygewoh-
 net / redet (Can. 2.) also: Es beliebt allen /
 daß die Bischöff / Priester vnd Kirchen-
 diener / sich von Weibern enthalten / da-
 mit gehalten werde / was die Apostel ge-
 lehret / vnd von den Vorfahreren bisher
 ist gehalten worden. Die Centurschrei-
 ber (Centur. 4. f. 656.) bekennen / daß
 die Nicœnische Versammlung das Heu-
 rathen verbotten hab den jenigen / wel-

die im ledigen Stand zum Priesterthumb erwöhlt worden.

Fürs ander ist dises ein betriegliche Aufflegung: Den Priestern wird im Pabstthumb die Ehe verboten / so verbieten dann die Papisten die Ehe: eben als wann einer sagte: Im Luthertumb würde den Predigern die Kauffmannschafft verboten / so verbieten dann die Lutheraner die Kauffmanschafft: Nicht also liebe Herrn Prediger / Euch / Euch / aber nicht den Kauffherren vnd Handelsleuten würde dises Gewerb nidergelegt: gleich wie nun ihr euch dessen nicht zubeklagen habe / weil euch frey gestanden / Prediger oder Handelsleuth abzugeben / also haben sich auch die Catholische Priester nicht zubeklagen / weil ihnen allen frey gestanden den Priestertlichen oder Ehestand anzutretten: Das die Luthertische Prediger dis ortho / auch beybringen die Wort S. Pauli: (1. Cor. 9.) Haben wir nit auch macht ein Schwe.

Schwester zum Weib vmbher zufüh-
ren wie andere Apostel/vnd des Herrn
Brüder vnd Cephas: Beklagen sich
die Catholische billich / daß Lutherische
Prediger wider besser Wissen vnd Ge-
wissen/disen Text verfälschen: dann der
Griechische Haupttext ja nicht von et-
nem Eheweib / sondern von einer
Schwester vnnnd solchem Weib redet/
wie auch Christus der Herr selbstn ne-
ben den Aposteln / mit sich herumb ge-
führt nicht als Ehemänner ihre Ehe-
weiber/ sondern als Lehrlingerin vnd
gleichsamb Dienerin/ so die Nahrung
herbey schaffen / oder auch das Weibs-
volck in Glaubenssachen vnderweisen:
gleich wie nun die Männer Brüder/ al-
so wurden solche Christliche Matronen
Schwestern genennet. Es werden auch
die Herrn Prediger im H. Hieronimo
gelesen haben/daß vnder allen Aposteln/
Petrus allein ein Weib gehabt / vnnnd
zwar nur vor seiner Bekehrung.

Was den andern Spruch von mey-
nung der Speiß belanget/hat er gleichē
verstand/vnd ist ja vnlaugbar/das das
Fasten von den Aposteln verordnet / je-
derzeit vnauffhörlich gehalten worden;
So ist dann die meynung der Speiß
gewesen in den ersten Zeiten/ die Auf-
hebung aber der H. Fastenzeit in disen
letzten Zeiten eingerissen. Darin man
singt:

Das Land nimbt zu/vnd bessert sich/
Ist alles wol gerathen;

Das vnderst lehre man vber sich/
Am Frentag ist man Braten.

Gleich wie dann die Kirch den Priestern
nicht verbietet ehelich zu werden / als
wann der H. Ehestand böß wäre/ (wie
die alten Keyser darfür hielten / wider
welche diß ortz der H. Paulus schreibr:)
Also verbietet sie auch das Fleisch nicht/
als wann es böß wäre/sondern zur Geist-
lichen Arzney der Seelen / als wie et-
wann ein Leib Arzt solches verbietet/zur
Arg.

Argney oder Heyl des Leibs. Sonst
würden die Apostel/ ja Gott selbst/ sich
Teuffels Lehr bedient haben. Wer eini-
ge Speiß verbent/ sagen sie/ der führet
Teuffels Lehr. (1. Tim. 4.) die Apostel
(A&. 15.) vnnnd S. Ort im Paradenh/
(Gen. 2.) verbieten einige Speise; so
folgt/ daß die Apostel vnnnd S. Ort selbst
Teuffels Lehr führe. Nicht also/ freund-
liche liebe Herrrn/ nicht also: ihr verstein-
get euch: leset den H. Augustinum/ so in
H. Schrifft wol geübt/ (L. 30. contra
Faustū. c. 5. &c.) Die Catholische Kirch/
schreibt er/ enthaltet sich vom Fleisch/
ihren Leib zu zähmen/ vnd ihre Seel zu
demüthigen/ vnnnd nicht/ als ob sie dise
Ding für vnrein hielte/ wie die Mani-
cheer Kexer thun.

Dises erhellet auß H. Schrifft Altet
vnd Newen Testament/ bey dem Pro-
pheten Joel/ will Gott/ daß man ihm
ein Fasten heyligen/ daß ist/ ein H. Fa-
sten soll anstellen/ vnnnd hat vorgesagt/

S 5

daß

daß seine Kirch auch fasten werde/
 (Marci 2.) hat auch gelehrt / wie vnser
 Fasten soll angericht werden. (Matth.
 6.) Solches widersprechen auch die ge-
 lehrten Lutheraner gar nichts wie dann
 Dr. Johan. Frid. Gerhard / in seinem
 Glaubenspiegel 1659. zu Jena ge-
 druckt / von vnderchiedlicher Speiß / al-
 so schreibt: Das Fasten ist ein Werck/
 so mit öffentlichen Zeugnissen der H.
 Schrifft gebotten / vnd mit bewehrten
 Exempeln der Heyiligen bestättiget ist:
 Solches erweist er mit etlich vn zwanz-
 zig Stellen / auß H. Schrifft: Dieser
 Herr wird ja den H. Paulum auch gele-
 sen vnd verstanden haben / daß die Fa-
 stenlehr kein Höllisch / sondern heylige
 Lehr sey. Gleiche bewandnuß hat es
 mit dem Verbott Ehelich zu werden:
 Sonsten müßte der H. Paulus auch
 Zeuffels Lehr führen / da er (1. Tim. 5.)
 von den jungen Wittwen schreibt / daß/
 so sie wollen freyen / ihr Vrtheil vnn-
 der.

Verdambnuß zugewarten haben / weil
sie ihren ersten Glauben gebrochen ha-
ben.

7. Vortrag.

Lutherische Prediger. Erzeigen ein
herzliches Mitleyden gegen dem be-
trangten Catholischen Vöckel / vnd be-
dauren / daß vnder so vilfältigen Kir-
chen Gefäßen / mit welchen der Papisten
Gewissen verknüpffte vnd verstrickt / ver-
wickelt vnd verbunden / beschwert vnd
beängstzget werden / die Ohrenbeichte
das grausambste sey / so doch vnnöthig
vnd vnmöglich.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Bedanken
sich deß Mitleydens / danken Gott / daß
sie dessen kein ursach wissen : dann sie
wissen nur von vier Kirchen Gefäßen /
so alle verbündē / von jährlicher Beichte /
Desterlicher Communion / Fasten vnd

Feyrtagen: Die drey letzten halten auch
 Gegentheil/verkündigen vnd halten ge-
 wisse Communion/Feyr. vnd zu zeiten
 auch Fasttägs das vierte von der Ohren-
 beicht/ ob wol sie es nicht gebieten/ lassen
 sie es doch gern zu/nicht nur deß Beichte-
 pfennings halber/wie etliche aufgeben/
 sondern auch zu trost der beängstigten
 Seelen/wie in ihren Glaubens Büch-
 ern vnd Catechismus zu lesen; daß nem-
 lich für rathsam gehalten werde/ihren
 Herrn Predigern/ als Beichtvätern/
 vmb Trosts willen/auch heimliche sünd
 zu entdecken.

Die Ohrenbeicht dann belangend/
 können Catholische Zuhörer in ihren
 Köpfen nicht zusammen bringen/ wie
 die Lutherische Prediger eines theils die
 Ohrenbeicht für rathsam befinden/
 anders theils aber solche nicht allein für
 kein Sacrament/ sondern gar für ein
 zernichtung deß Lebens Christi/ in
 öffentlichen Predigen vnd Büchern
 auf

aufruffe Vnderdessen gleichwol dē Ge-
 walt der Schlüssel erkennen/vñ in ihrem
 Catechismus auff die Frag (welche Sünd
 soll man beichten?) also antworten: Vor
 Gott soll man sich aller Sündē schuldig
 geben/auch die wir nicht erkennen: aber
 vor dem Beichtiger/ sollen wir allein
 die Sünd bekennen/die wir wissen vnd
 fühlen im Herzen. Diser auß Dr. Lu-
 thers wolbekandtem Catechismus auß-
 geschribener Beichtelehr / gehet nichts
 ab / als ein ordentlicher Catholischer
 Beichtvatter: dan ja die wahre Beicht/
 neben Reu vnd Buß weiter nichts er-
 fordert. Diser Beichtelehr stümet auch
 zu jenes Kirchenlied/im Thon: Erhalt
 vns Herz bey deinem Wort/2c.

Vnd wann die Sünd wären noch
 so groß/

So werden wir derselben loß/

Durch krafft der Absolution/

Die verordnet hat Gottes Sohn/

Wenn der Priester aufflegt sein

Hand/

Dem

Dem löset Gott auff der Sündens
 Band/
 Vnd absoluire ihn durch sein Blut/
 Wers glaube/auff Gnad hat solches
 Buch/
 Wem nun sein Gewissen beißt vnd
 nagt/
 Die Sünd quält/dz er schier verzaget/
 Der halt sich zu dem Gnadenthron/
 Zum Wort der Absolution:
 Wann vns der Priester absoluire/
 Sein Ambe der H. Erz Christ durch
 ihn führet/
 Vnd spricht vns selbst von Sünden
 rein/
 Der Werkzeug ist der Diener allein/
 Das ist der heyligen Schlüssel krafft/
 Die bündt vnd wider ledig macht;
 Die Kirch trägt sie an ihrer Seit/
 Die Hausmutter der Christenheit.
 Ist also die Beicht/laut dises Gesangs/
 ein von Christo selbstem verordnetes vnd
 anbefohlenes heyliges Mittel der ver-
 ründt.

wundren Seelen; Wie kan man aber
 Mittel vorschreiben / den vnbekandten
 Wunden? solle man nun auch vor dem
 Beichtiger die Sünd bekennen/die wir
 wissen vnd fühlen im Herzen/laut Dr.
 Luthers Catechismus Lehr / warumb
 lehrt dann die Augsp. Confession von
 der Beicht: Sie wollen die frome See-
 len vnd guten Gewissen/von der Forcht
 vnd Schrecken erledigen? Die erzeh-
 lung der Sünden sey nicht nöthig? Auff
 welche Lehr kan man trawen vnd bau-
 wen? solle man die Sünd nicht erzehle/
 oder solle man sie erzehlen/ jenes lehrt
 die Augspurger Confession/dises/ Dr.
 Luthers Catechismus; oder wirdt vil-
 leicht die Erzehlung der Sünden/ nur
 dem jungen Volck vorgeschriben / nicht
 aber den Erwachsenen? Wie kan man
 aber den Himmel auffschliessen/oder zu-
 sperren/die Sünd vergeben/oder vor-
 behalten / wann solche vnbekant? Wie
 kan ein Richter in vnbekanter Sachen
 das

Das Urtheil fällen? dieses kan ja nit geschehen ohn bengebrachten Bericht vnd Wissenschaft der Sachen: Ist also die Ohrenbeicht den bußfertigen Sündern nicht willkührlich / sondern notwendig / sonst wäre sie längst vnderlassen worden. Weil aber die außrückliche Lutherische Lehr ist / daß die Erzählung der Sünden nicht nur ein Gewissens Marter / sondern auch ein schmälereung des Verdiensts Christi sey / wäre ja gar ein einfältiger Lutheraner / der seines Gewissens Heimlichkeit Lutherischen Prediger entdecken wolt. Der so weit kommen / der beicht einem gewalt habenden Catholischen Priester / so wird er wahre Ruhe vnd Trost seiner Seelen / neben Vergebung der Sünden finden. Wann auch die Lutherische Prediger vorgeben / (wie sie den Catholischen Glauben zuverleyden / zuthun pflegen) die Ohrenbeicht sey ein grausame Folterung vnd erschröckliche Gewissens Mar-

M
es
die
fol
Herz
vnd
Ver
Herz
Ohre
Trost
leichte
Zustan
weil
Nacht
re
2
wold
dem
seine
erfo
vern
leyde
vnd

Marter/ warumb predigen Sie dann/
 es sey rathsamb/das man auch bey ihæ
 die geheimbste Sünden/ Trosts willen/
 soll entdecken? Da predigen ja die gute
 Herren ihrem eygenen Raht zuwider/
 vnnnd schmätern zugleich die tröstliche
 Verheissungen Christi; dann ja das
 Hehl. Sacrament der Buß/ oder die
 Ohrenbeicht vilmehr von Christo zum
 Trost/ als zur Bürde aegeben/ vnd vil
 leichter/ als die Sünd. Opffer im Alten
 Testament gewesen sind. Vnd wirdt
 weiters nichts erfordere/ als nach fleis-
 siger Bewissens erforschung/ kein schwe-
 re Sünd mychwilig verschweigen.

Was ist schweres / frage recht vnnnd
 wol der H. Augustinus/ das ein Mensch
 dem andern/ ein Sünder dem andern
 seine Sünd beichte? Auß disem allen
 erfolget/ das die Catholischen vil mehr
 verursacht wären/ ein heylliches Mit-
 leyden mit den Lutheranern zu haben/
 vnd zu bedauren/ das sie sich vom bösen
 Geist

Geist bekhören lassen / die Ohrenbeichte auß der zahl der H. Sacramenten außzumustern; vnangesehen in der Apologia oder Schutz. Schrifft Augspurger Confession in der Versprechung des 13. Artickels / die Absolution oder Ledigsprechung von den Sünden / gleich dem Tauff vnd Abendmahl / auch ein Sacrament genennt vnd erkannt wird / wie sie dann auch warhafftig ist / weil an ihr die wesentliche Stück vñ Wirkung eines Sacraments sich befinden; dann es ist ein von Christo selbst eingesetzter eusserlicher Gebrauch / bestehend in reumüthiger Beichte des Büßers / vnd in Ledigsprechung des Priestters / vnd wird durch die Priesterliche Wort / die Vergebung der Sünden nicht allein angezeigt / sondern auch würcklich ertheilet / krafft der Einsehung (Joh. 20.)

8. Vortrag.

Lutherische Prediger. Kommen von
der

der Ohrenbeicht zum Ablasskram / da
 reissen sie mit den Ablass, Brieffen läch-
 erliche Boffen / sagen: was die Catholi-
 schen niemahl gedachte / als wann man
 dardurch Vergebung der Sünden ver-
 hoffe / &c. Daher Sie ihr obgemeldtes
 Schlüssel, Lied also schliessen:

Lob sey dir / wahrer Gottes Sohn /
 Für die heylig Absolution /
 Dann du vns zeigst dein Gnad vnd
 Güte /
 Für Ablass, Brieff Herr vns behüt

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten/
 die Lutherische Prediger reden vom Ab-
 lass / gleich wie der Blind von der Farb /
 ergehe ihnen wie ihrem Dr. Luther / der
 schriftliche Beweis hinderlassen / (in
 der Vorred vom Ablass) er habe vom
 Ablass disputirt / ob er schon selbst / was
 Ablass wäre / nicht gewußt: So wisset
 dann / liebe Herrn / daß durch den Ablass
 nicht

nicht Vergebung der Sünden/sondern
 Nachlassung zeitlicher Straff / gelehre
 werdes wisset/das aller Ablass in Christi
 Verdiensten gegründet/ja die Verdien-
 sten Christi selbstn seye / so krafft der
 Schlüssel / vns zugeeignet werden / als
 so/ daß ohn vnd auffer der Verdiensten
 vnd Genugthuungen Christi/kein Ab-
 lass nuzet; Ist also der Ablass nichts an-
 ders / als ein Nachlassung zeitlicher
 Straff / so man wegen begangener
 würcklicher/vnd schon enelassener Sün-
 den/noch schuldig/ welche Erlassung
 zeitlicher Straff vns ben gemessen vnd
 zugeeignet wurde / aufferhalb der heyligen
 Sacramenten/wegen der vberflüs-
 sigen Verdiensten Christi / von dem je-
 nigen / so darzu rechtmässigen Gewalt
 hat; So wisse ihr zuvor wol/das Dr.
 Luther den Ablass nie getadelt/ sondern
 nur den Mißbrauch (welcher nun aufs
 höchst verboten / vnd außs ernstlichst
 wird abgestrafft: So muß man wegen
 böses

böses
 nicht
 kom
 jent
 vert
 fein
 1523

zu
 träum
 Bed
 darfi
 We
 mel

Se
 sey
 den
 wir
 wie
 lich

böses Mißbrauchs / guten Gebrauch
nicht abschaffen. Luther selbst hat voll-
kommenen Ablass verheissen allen den
jenigen / so die Clöster wurden helfen
vertilgen / ob wol er dessen kein Gewalt /
kein fuz noch rechte hatte. (Cochl. A.
1523.)

9. Vortrag.

Lutherische Prediger. Lassen ihnen
träumen: Im Pabstthumb werden die
Verdienst: Christi beyseits gesetzt / vnd
darfür wolle man mit eygenen guten
Wercken vnserm Herz Gott den Him-
mel abtruzen.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten / das
sey ein lährer Traum / als der obige von
dem Ablassram; Vnser Glaub ist / das
wir vmbsonst gerechtfertiget werden /
wie am End des Ersten Theils gründ-
lich erwisen. Die guten Werck erfor-
dern.

dern wir / nicht Vergebung der Sünd
 dardurch zuerlangen / sondern durch
 solche die Gemücher zubereiten / daß sie
 der Vergebung / vnd der Verdiensten
 Christi fähig werden : Die Verdiensten
 Christi seynd zum Ewigen Leben so not-
 wendig / als die Seel dem Leib / damit er
 lebe vnd arbeite : auff welche einig vnd
 allein das Catholische Christenthumb
 gegründet / vnd beruhet ; auff welche wir
 alle trawen vnd bawen / leben vnd ster-
 ben ; mit welchen alle in H. Schrifft so
 oft erfordert gute Werck müssen vnd
 sollen vereiniget werden.

All dein Verdienst O Menschenkind /
 Die Göttlich Gnad mit dir voll-
 bringt :

Vnd was Gott an vns krönen thut ;
 Seynd seine Gaben mild vnd gut.

Ist also / vnd bleibt der Catholischen be-
 ständige Lehr / daß durchaus kein Werck /
 weder der Kirchen auff Erden / noch der
 Heyligen im Himmel / vns die Gnad
 der

der Gerechtfertigung vnd Vergebung
 der Sünden verdienen/ sondern allein
 der Gehorsamb / Leyden / Blut vnnnd
 Tode/ des einigen Heylands vnd See-
 liamachers Jesu Christi ; laut deutli-
 cher Lehr der Tridentinischen Versam-
 lung/ (Sess. 6. cap. 7.) mit folgenden
 Worten : Der Rechtfertigung vrsach
 seynd dise : Die Endliche Vrsach
 zwar ist die Ehr Gottes vnd Christi/
 vnd das Ewige Leben. Die würcklich
 Vrsach ist der barmherzige Gott/ wel-
 cher vmbsonst abwaschet vnd heyliget/
 bezeichnet vnd salbet mit dem H. Geist
 der Verheissung/ welcher ist das Pfand
 vnsers Erbs : Die verdienstliche vrsach
 aber/ ist sein liebster eingebornet Sohn
 vnser Herz Jesus Christus/ der/ da
 wir Feind waren/ von wegen seiner v-
 berschwäncklichen Lieb / damit er vns
 geliebet/ durch sein Allerheyligst Leyden
 am Stamm des Creuz/ vns die Rech-
 fertigung verdienet/ vnnnd Gott dem
 Vat.

Batter für vns genug gethan. Welche
 Versammlung auch weiter sagt; daß
 niemand Gerechtfonne seyn/es werden
 ihm dann die Verdienst des Leydens
 vnsers Herrn Jesu Christi zugehnet;
 vnnnd das nothwendig sey zu glauben/
 daß die Sünde nicht vergeben werden/
 oder jemahl vergeben worden seyen/
 dann lauter vmbsonst / durch Göttliche
 Barmherzigkeit vmb Christi willen.
 Dahin auch zuverstehen jene Lehr / daß
 die Sacrament die Gnad der Gerechtfertigung
 würcken ex opere operato,
 in Krafft des verrichtete Werck's; nicht/
 daß hier aufgeschlossen werde der Göttliche
 Einfluß / oder der Glaub / vnd wil-
 len dessen / der das Sacrament emp-
 pfangt; durchaus nicht: sondern durch
 dise Wort werden allein aufgeschlos-
 sen.

1. Die Würdig. oder Unwürdig-
 keit dessen / der das Sacrament handelt.
 2. Die Verdiensten dessen / welcher
- das;

Das Sacrament empfängt: denn Gott hat den Sacramenten durch deren Einsetzung die Krafft gegeben/ daß vns bey deren Außspendung die Verdiensten Christi zugeeignet/ vnd vmb deren willen ein innerliche Gnad der Heiligmachung mitgetheilt wirdt/wann wir nur nit würcklich durch bösen willen einigen Nigal vorschieben. (Tit. 3)

10. Vortrag.

Lutherische Prediger. Sagen: daß Frey vnd Glaube: denen; so sie Ketzernennen / nicht zuhalten / solte man im Pabstthumb nicht lehren.

Aufschlag.

Catholische Zuhörer. Sagen eben/ daß Frey vnd Glaube ist man schuldig zuhalten auch Juden / Türcken vnd Heiden: vnd ist das Widerspil niemahl gut geheissen worden.

Daß die Lutherische Prediger den

h

Jo

Johan Huf so offte einwenden/ als wä-
re ihm Treu vnd Glaub nicht gehalten
worden; Ist zuwissen) daß ihm der Kay-
ser das sicher Belagt nicht anderst zuge-
sagt/ als dem Rechte ohn schaden/ vnnnd
mit disem Beding / daß Huf bey Leib
vnd Lebensstraff nicht solle flüchtig wer-
den. Dises hat Huf nicht gehalten/ ist
außgerissen / vnnnd hat sich darvon ma-
chen wollen/ ist aber erdapt/ gefäncklich
wider eingeholt/ vnd also das Kayser-
lich Belagt gänzlich auffgehebt worden.

II. Vortrag.

Lutherische Prediger. Machen zum
öfftern vil Geschrens / von Anruffung
der todeen Heyligen: sagen / es müssen
die H. lange Ohren haben/ so biß auff
Erden herab reichen: Abraham hat
vns nicht erkant / vnnnd Israel hat vns
nicht gewußt (Isa. 63.) Christus ist vn-
ser Mittler allein; So habe David sein
Psalter auff G. D. gerichte / nicht aber
auff

auff die Mutter Christi: so nit heyliger/
als andere Menschen: wie Luther am
Geburtstag Mariae, deutlich gepredigt:
ein jeder sey eben so gerecht vnd heylig/
als die Mutter Gottes / oder als St.
Peter vnd Paul / vnd derowegen auch
ein gleiche Seeltzucht im Himmel dar-
auff erfolgen müsse.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten/
daß durch dergleichen heilige Faut-
leren zwar / das lutherische Volck vom
Catholischen Glauben abgeschreckt / sie
aber darein gestärckt werden / willen
Erstlich ja keinem in Sinn kombt / eini-
gen Heiligen / als Gott anzubetten / son-
dern ruffen sie an / als Fürsprecher bey
Gott. Berauben also Gott so wenig
seiner Ehr / oder Christum seines Mit-
telambts / als der H. Paulus / da er die
Glaubige für Mittler vnd Vorbitter
angeruffen; so wenig auch einer dem

andern Göttliche Ehr erweist/in dem er sagt. Liebe Brüder bittet Gott für mich/ so wenig wird er sie de angeruffenē Heiligen/oder Engeln erweisen. Es wurde auch der fromme Patriarch Jacob/kein Abgötteren begangen haben/da er (Genes. 48.) gesprochen: der Engel/ der mich erlöset hat von allem Ubel/ der gesegne die Knaben.

2. Daß die Heiligen von vns wissen/bezeugt Christus deutlich/ (Luc. 15.) dann wann ein Frewd im Hünel seyn wirdt vber ein Sünder so Buß thut/ werden ja die Himmlische Inwohner wissen/was auff Erden geschicht. Von so offte citirtem Abraham vnd Israel schreibt der H. Hieronymus/daß diejenige Kinder von ihnen nicht erkennen werden/von welchen sie wissen/ daß sie von Gott nicht geliebt werden.

3. Hat der H. Stephanus so weit hinauff den Himmel offen gesehen/warumb solte er nicht auch herab sehen?
Solte

Solte der Prasser in der Höll/ von seinem Bruder mehr gewußt haben / als die Heyligen im Himmel von ihren Mit-Christen auff Erden? Ja/ sollte der Teufel sein Anrufung so bald hören / vñnd erscheinen/ vñnd die Heyligen Gottes sollten so vnwissent vñnd gehörloß seyn? das glauben wir nicht.

4. Ein theil des Psalters ist zwar von dem Heyl. Bonauentura auff die Mutter Gottes gerichtet; aber weit in einem andern verstand / ohn alles entgegen Göttlicher Ehr/ wie die Lutherschen Prediger wohl wissen / wosern sie anderwärts der Allerseeligsten Gebärrin Gottes nicht abholt wären: So hat von diesem Psalter vñnder tausend Catholischen kaum einer gehört / weniger haben selben gesehen. Wem aber die Anrufung der Heyligen so gar nicht beliebig / mag solche vñnderlassen: dann nach Catholischer Lehr / die Glaubige ohne solche können selig werden/ wann

ſie nur glauben/daß ſie erſprießlich/ vnd
Chriſtlicher Lehr nicht zuwider ſey: Wie
hoch aber Chriſtus ſeine Freund vñ Mit-
Erben ſeines Reichs wol geehrt haben/
hat im Evangelio offte bezeugt/ auch der
H. David vorgesagt: (Ps. 138.) Deine
Freund / O Gott/ ſeynd vil höher geeh-
ret/ vñ ihre Fürſtliche Würdigkeit iſt vil
mächtiger vnd ſtärcker/ als menſchlicher
Verſtand begreifen vnd ermessen kan.

Endlich iſt zubeobachten/ daß allen
den Engeln vnd Heiligen Gottes er-
wiſene Ehr / gegen Gott erweißlicher
Ehr nicht ſo vil zu ſchätze/ als ein Tröpf-
lein gegen allem Waſſer/ als ein Sand-
körnlein gegen Himm̄el vnd Erden: Ne-
ben dem/ daß alle den Freunden Gottes
erwiſene Ehr/ ebenmäßig/ einig vnd al-
lein gereiche zu gröſſer Ehr/ deß Königs
aller Ehren.

12. Vortrag.

Lutheriſche Prediger. Fragen ihre
Zu

Zuhörer: Was sie gedurcke/ob die Pa-
pisten recht thun/wann sie dem Heilig-
thumb Göttliche Ehr vnd Dienst er-
weisen; dasselb vmbher tragen/vnd vñ
Huff anruffen: Ob nicht durch solche
Anbettung die Leuth von Gott ab, vnd
auff verstorbene Gebeyn / Kleuder/
Schweißruchlein Pauli/ ja auff den
Schatten Perri geleitet werden?

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Lachen solcher
Schatten Predigen vñ Fräglein; Frey-
lich thäten die Papisten vnrecht / wann
Sie solches thäten: werdens aber wol
bleiben lassen: sagen vnderdessen mit
H. Schrifte/ daß durch Aufflegung der
Schweißruchlein Pauli (Actor. 19.)
vnd durch den Schatten Perri (Actor.
5.) die Krancken gesund worden: daß
durch den Mantel Elisæ / das Wasser
zertheilt/ (1. König. 2.) vnd durch An-
rührung der Gebeyn Elisæ/ ein Todter
leben.

lebendig worden / (4. König. 13.) vnd
 wo wirdt die Heyligthumbs verehrung
 verbotten? Es können ja solches auch
 die Lutheraner selbst nicht gar lassen;
 dann als vor Jahren D. Luthers Bild-
 nuß/in Manns größe/auf Wachs for-
 mirt/mit einer Predig. Schauben vñ-
 geben / in den Reichs Stätten herum
 getragen / vnd gezeigt worden / war
 wunder zu sehen/wie eyfferige Liebhaber
 Dr. Luthers/ dise Schaub (so Dr. Lu-
 thers Leib. Kleid soll gewesen seyn) so
 ehrebietsamblich geküßet/ vnd wol mit
 Freudenjähren begossen haben. War-
 umb wolte dann den Catholischen dem
 Rock Jesu Christi/ seinem H. Creuz/
 den Gebeynen der lieben Heiligen nicht
 auch einige Ehr zuerweisen erlaube
 seyn / &c.

13. Vortrag.

Lutherische Prediger. Nicht weni-
 ger Abgötterey treibt man mit andern
 Gt.

Geschöpfen / so weder sehen / noch hören / noch jemahl gelebt haben; die Papisten betten das Brodt an / betten geschmizte gemahlte vnd gegossene Bilder / daß ist / Holz / Stein / Metallen vnd Farben an / bawen ihnen zu ehren Kirchen vnd Altär ; opffern vnd geloben ihnen / befehlen ihnen Leib vnd Seel. Da machen sich Lutherische Prediger gewaltig breit / zeigē sich enffterige Schützer Göttlicher Ehr ; bringen auß der Bibel bey / was wider Abgötterey vnd Götzendienst darin ; finden.

Außschlag.

Catholischer Zuhörer kurze Antwort ist / daß alles dieses nichtiges Bedicht / keiner Antwort werth sey nicht Brodt / sondern Christum im H. Sacrament / vnder der gestalt des Brods betten wir an / in Bildern verehren wir / was solche vor Augen stellen. Kirchen vnd Altär werden alle erbawet zur Ehr Gottes /

H s

wel

welchem auch einig vnd allein/ alle Dpffer vnd Gelübd geschehen : wann der Heyligen darben gedachte wird/ geschichte solches nur Anruffs weiß daß durch ihr Fürbitte/ das Dpffer oder Gelübd/ Gott desto gefälliger seye. Die Catholische Welt ist vil verständiger/ als / daß sie so Abendhewrlichem Fabelwerck zugehans; wie fluge Lutheraner wol wissen: aber weil das gemeine Völklein will betrogen sein / so schencke man ihnen sein dayffer ein/ dergleichen Höffen für klaren Wein.

14. Vortrag.

Lutherische Prediger. Das Salz/ Wasser/ Kräuter/ Kerzen vnnnd Dehtwenhen/ sey phantasen vnd schmüreren; so habe auch die Anbettung vnnnd der Glaub an dem Rosenkrantz kein Grund in H. Schrifft/ze.

Außschlag.

Catholische Zubörer; bleiben in der
glei

gleichen Wehungen bey ihrem vhralten/vnd von den H. Aposteln vbergebenen Gebrauch der Lehr des H. Panti (1. Timoth. 4.) gemäß / daß jedes Geschöpff Gottes/ durch das Wort Gottes vnd Gebett/ geheyliget werde. Hier von schreibet der H. Augustinus (Ep. 118.) daß was die ganze Kirch haltet/ dessen Ursprung vnberuht / von den Aposteln herühre: Nun hat die ganze Kirch solche Wehungen jederzeit gehabt / vnnnd ist derer Ursprung vnberuht/ so glauben dann die Catholische/ daß sie von den Aposteln herühren.

An den Rosenkrantz/ an welchen die Catholischen betten / glauben sie so wenig als die Lutherische an den Luth/ in welchen sie betten.

Ist es nun recht/ das Gebett wol messen / wirdt es auch recht seyn es wol zehlen.

Der Rosenkrantz ist jetztiger zeit ein Kennzeichen des Catholischen Glan-

H e benz

bens/daran widerholet man nach bette-
bender Andacht/das Gebett des Herrn/
oder Vatter Unser/ den Englischen
Gruß/ vnd Apostolischen Glauben/er-
innert sich darbey der vornembsten Ge-
heymnussen des Lebens Christi/vnd be-
zeychnet sich mit dem heyligen Creuz/rc.
Wem solche Andacht nicht anständig/
hat macht/solche zu vnderlassen/vnnd
sich anderer zubedienen.

15. Vortrag.

Lutherische Prediger. Schütteln den
Kopff zum Creuz machen/sagen/es sey
ein lauterer Gauckelw. rcf rc.

Außschlag.

Catholische Zuhörer. Antworten/
wann dem also/müsse Dr. Luther ein
lauterer Gauckelmann gewesen seyn/
welcher in seinem Catechismus deutlich
vorschreibt/wie ein Haußvatter sein Ge-
find soll lehren/Morgends vnd Abends
sich

sich segnen mit disen Worten: So du auß dem Beth gehest (im alten Catechismus stehet (fährest) solt du dich segnen mit dem H. Creuz/ vnd sagen: Das walt Gott Vatter/ Eohn/ vnd heyliger Geist/ Amen.

Darauff knyend oder stehend / den Glauben/ vnd Vatter Unser betten.

Warumb nun diser Creuz-Segen/ an ertlichen orten/ auß D. Luthers Catechismus verworffen worden / gibe die Ursach der H. Paulus (2 Tim. 3.) mit bösen vnd verführerischen Menschen wirds je länaer je ärger/ verführen vnd werde verführt: Du aber bleib bey dem/ was du gelernet hast/ mit dem H. Creuz zeigen wir an/ daß wir Jünger des Gekreuzigten seyns mit den Worten bekennen wir die H. Drenfaltigkeit / zu welcher grösserer Ehrn/ wir das Creuz machen / vnd also im wahren Glauben/ Hoffnung vnd Lieb / alle Gedancken/ Wort vnd Werck wollen aneefangen vnd vollendet haben/ 2c. 16. Vor-

16. Vortrag.

Lutherische Prediger. Spahren das
 Segewer auff allen Nothfall zum Hin-
 derhalt / damit sie die Predig. Grund
 im abgana anderer Worten sein sicher-
 lich erfüllen mögen; mahlen es gar lä-
 cherlich vor/streichen ihm ein ganz dut-
 zet farben an / so sich darauff gar nicht
 reynen.

Erstlich prediaen sie / man halt für
 ein Glaubens Artikel; daß das Seg-
 gewer dem Hölischen Gewer nicht un-
 gleich sene.

2. Reden sie darvon/als wann alle
 darein müßten.

3. Vnd darinn die läßliche Sünd
 abbüßten.

4. Auch etliche darinn für Todsun-
 den genug thun.

5. Daß solches ein Päßstisches Fa-
 belwerck.

6. Gewinns halben erdicht.

7. In.

7. In H. Schrift gar kein Grund/

8. Noch bey den Alten Kirchen-
Lehrern bekant.

9. Daß die Morgenländische Kirch
solches noch nicht glaube.

10. Daß die Päpstliche selbst bekenn-
en / daß solches ein Heydnische vñnd
Jüdische Lehr sey.

11. Wann schon das ander Buch
der Machabeer gültig / könne doch daß
Fegfeyr darauß nicht erwisen werden.

12. Sey also die reine Evangelische
Lehr / daß zwischen Himmel vñnd Höll/
kein dritter Orth / daß / wie der Baum
falle / also ligen bleibe / daß Sünd /
Schuld vñnd Straff zugleich vergeben
werden.

Außschlag.

Catholische Zuhörer waschen dise
Wasserfarben also ab.

Erstlich ist kein Glaubens Artickel/
daß diser Orth zeitlicher Straff / ein
Feyr

Fewr sey/ob wol solches gar glaublich.

2. Nicht für alle / sondern nur für die / so zwar in der Gnaden Gottes gestorben/aber die Straff der Sünd noch nicht genugsam bezahlt haben.

3. Kein lästliche Sünd.

4. Vil weniger einige Tod. Sünd/sonder vorbehaltene zeitliche Straff/der in disem Lebē von Gott vergebene Sünden werde dort abgebüßet.

5. Daß solcher Ort zeitlicher Straff vor allen Christlichen Pābsten/von dem Volck Gottes geglaubt worden.

6. Nicht gewinns / sonder schuldtiger Lieb halber bettet vñnd opffert man für die Abgestorbene.

7. Der vornehme Lutherisch Doctor Johan Berhardus erzehlt 25. Stellen auß dem Alten/vñnd 21. Stellen auß dem Neuen Testament/mit welchen die Catholische das Fewr/oder den Ort zeitlicher Straff probieren/ die Catholische Lehrer, aber erweisen / vnwider-
sprech-

sprechlich / daß diser dritte Orth zeitlicher Straff / weit besser in H. Schrifte gegründet sey / als die höchste Beheymnuß der Hochgelobten H. Dreyfaltigkeit / vnd Menschwerdung Christi zc.

8. Das von den alten Kirchenlehrern solches erkant / vnd geglaubt worden / wissen alle Gelehrten; daß aber / was den Orth belangt / wo solcher sey / wie / was / vnd wie lang die Seelen darinn leyden sie nicht alle vber Einkommen / benimbt der Substanz dises dritten Orths gar nichts zc.

9. Das Widerspihl erweist neben stährem Gebert der Griechen Kirchen für die Verstorbenen / die Weltkündigen / in vilerley Sprachen beschribene Bücher; auch die Widerlegung Anaspurgischer Confession / so von der Morgenländischen Kirchen 1576. in Teutschland zu ruof geschickt worden / wie auch in der Erst 1642. wegen selbst außgesprengten Caluinischen Lehrer Cyrilli Luca

Incaris/ gehaltenen Griechen versamb-
lung/ im 17. Decret/ daß Gebett für die
Abgestorbene/ behaubtet wirdt.

10. Damit widerlegen sie / daß es
kein neues Gedicht sey; weil nemlich
die Juden (so vorzeiten das Rechtglau-
bige Volk:) so vil hundert Jahr vor
Christi Geburth/ für ihre Abgestorbene
gebetet.

11. Daß ist gar zu vil zugeben: Dañ
wann es (auch nach Lutherischer Bi-
bel) ein gute vnd heylige Meynung ist/
für die Todten zu bitten / folgt ja / daß
selbige Todten weder im Himmel/ noch
in der Höllen/ sondern im dritten Drth
seyn/ welchen Drth wir daß Fegfeuer
nennen.

12. Daß Widerspihl erhellet auß
obigen Antworten; Es seynd freynlich
nur zwo Seiten/ auff welche der Scer-
bende fallen kan / die Rechte der Sna-
den/ vnd die Lincke/ des Zorns Gottes:
der dritte Drth aber zeitlicher Straff/
H

ist ein
Göttlich
tigkeit
thumb
der S
die klar
si vnd
das J
mer. 1.
2. vnd 2
mit der
zeitliche
nichts v
het/ vn
vil S
gereini
der Ne
schen au
wer ab
lauffe/
ten der
umb au
der S

ist ein Orth der Gnaden/welcher so wol
 Göttliche Barmherzigkeit/als Gerech-
 tigkeit zuerkennen gibe; die letzte Ir-
 thumbs. Lehr von gleicher Vergebung
 der Sünd / vnd Straffen/widerlegen
 die klare Exempel. H. Schrift/als Moysi
 si vnd Aaron. (Num. 20. Deuter. 32.)
 das Israelitische Volek (Exod. 32. Nu-
 mer. 14.) des Königs Davids (2. Kön.
 2. vnd 24.) So wird dan zwar zugleich
 mit der Sünd die Ewige/aber nicht die
 zeitliche Straff nachgelassen: Weil nun
 nichts vnreines in den Himmel einge-
 het/ vnd offte wegen vnversehens Todts/
 vil Sterbende / nit können zu genüen
 gereinigt werden/ bleibt ein dritter Dre-
 der Reinigung / welchen die Carholt-
 schen auff Teutsch das Feafewr nennen:
 wer aber gar kein dritten Orth will zu-
 lasse/der sage vns/wo gewesen die See-
 len der jenigen todten Leiber / so wider-
 umb aufferweckt wordē/ als/ von Elia/
 der Sareptanischen Wittiben Sohn:
 von

von Eliseo/ der Sohn der Sunamitte-
rin/ die erwecket von Christo vnd den
Aposteln/ ic. Wann solche hetten wi-
der vom Himmel kommen sollen/ wä-
re es für keine Wolthat / sondern für
ein Straff zu halten gewesen.

Der sage vns / wo die Seelen der
Gerechten bis zum Jüngsten Tag auff-
gehalten werden? Dañ ja nach Luthers
Lehr/ solche weder im Himmel / noch in
der Höll/ sondern im dritten Orth auff
das Gerichte Gottes warten. Kurz vor
seinem Tode schrib Luther also: Bey
den Heiligen ist Ruhe vnd Fride/ aber
nicht das Reich: sie schlaffen/ vnd wissen
nicht was da geschiht: solchen Schlaff
vergleicht er mit dem Schlaff der Kind-
lein in der Wiegen/ daß gleich wie dise/
also die Seelen der Gerechten schlaffen
vnd ruhen in einem absonderlichen Ort
wo aber diser Orth sey / daß weiß nie-
mand/ so weit Luther (in c. 25. vnd 49.
Gen.) vom dritten Orth der Seelen/
wel-

welch
ten/ ic.
Bl
Griech
Lehrer.
bestän
dritter
wolle
gründ
heilige
werdun



Glan
then/v
dem D
solte h

welchen die Lutheraner so hefftig bestreiten/ze.

Bleibe also war vnd klar/das die alte Griechische vnnnd Lateinische Kirchen/Lehrer/den dritten Orth zeitlicher straff/beständig geglaubt / vnnnd das solcher dritter Orth (man nenne ihn wie man wolle) weil deutlicher in H. Schrifft gegründet/als die höchste Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit vnnnd Menschwerdung Christi.

Dritter Theil.

Dittens hat Wandersman vermerckt / das Lutherische Prediger sich selten zu verreden pflegen in dem/was ihre Glauben erwan möchte verdächtigt machen/vil stillschweigend vberhupffen / so dem Volck zu besserm nachricht / nicht solte hinderhalten oder vertuschet werden/